

**EXPO '95
in Wien und Budapest**

Schlußbericht

Juli 1991

Sei heiter! Das Fest ist jetzt zu Ende;
unsre Spieler, wie ich Euch sagte, waren
Geister und sind aufgelöst in Luft, in
dünne Luft. Wie die Vision, auf Nichts
gebaut, so werden Türme, hoch bis zu
den Wolken, die Paläste, die heiligen
Tempel, selbst der große Erdball, und
alles, was daran nur teilhat, sich auflösen
und, wie dieses leere Maskenspiel
verblaßt, nicht mal ein Wölkchen
hinterlassen. Wir sind aus solchem Stoff
wie Träume sind, und unser kleines Leben
umgibt ein Schlaf.

William Shakespeare / Der Sturm

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorgeschichte	4
2. Die Vision	5
3. Der „Verein Weltausstellung“	7
4. Die Expo '95 in Wien und Budapest	8
4.1. Die Planung	8
4.2. Das Meinungsklima	11
4.3. Der Stand der Realisierung in Österreich	11
4.4. Der Stand der Realisierung in Ungarn	15
4.5. Gemeinsam realisierte Projektvorhaben	17
4.6. Die Expo-Volksbefragung	18
4.7. Nachwort	20
5. Die EXPO-VIENNA AG	21
5.1. Organe und Gremien	22
5.2. Prüfungen und Kontrollen	24
5.3. Der Unternehmensplan der EXPO-VIENNA AG	25
5.4. Eckdaten	31
5.5. Planungsleitlinien	33
6. Abteilungsspezifische Aktivitäten	35
6.1. Rechtsabteilung	35
6.2. Abteilung Administration	37
6.3. Abteilung Planung und Errichtung	41
6.4. Abteilung Werbung und Promotion	49
6.5. Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit	55
6.6. Abteilung Marketing	59
6.7. Abteilung Finanz- und Rechnungswesen	60
6.8. Abteilung Infrastruktur und Nachnutzung	65
6.9. Abteilung Veranstaltungen	71
7. Nicht mehr realisierte Projekte	72
8. Credits & Auszeichnungen	75
9. Die Mitarbeiter der EXPO-VIENNA AG	77
10. Anhang	79
Die Expo im Spiegel der Medienberichterstattung	

1. VORGESCHICHTE

Es war einmal...in den achtziger Jahren

Wien und Budapest, Rivalinnen innerhalb des habsburgischen k.u.k.-Imperiums, betätigen sich schon seit vielen Jahren als „Versuchsstation der Zusammenarbeit“. Selbst in grimmigen Phasen des „Kalten Krieges“ bestanden gutnachbarschaftliche Beziehungen und die Pflege der gemeinsamen Vergangenheit.

Mitte der achtziger Jahre reifte sowohl in Österreich wie in Ungarn der Ehrgeiz, eine Weltausstellung zu veranstalten.

Budapest hatte beim B.I.E. bereits sein Interesse bekundet, um die Jahrtausendwende eine Weltausstellung veranstalten zu wollen, als Wiens Vizebürgermeister Hans Mayr auf die Idee kam, „vielleicht so um 1992 herum eine Weltausstellung aufzuziehen.“

Der inzwischen verstorbene Wiener Kultur-Stadtrat und engagierte Mitteleuropäer Jörg Mauthe griff die Idee auf: „Ich spiele mit dem Gedanken bezüglich einer Kooperation mit Budapest.“ Er hatte damit die visionäre Königsidee geboren, das Wiener Weltausstellungsabenteuer gemeinsam mit Budapest als „Tandemfahrt in eine freiere Zukunft“ zu unternehmen.

Valentin Falin: „Ich kann schwer beurteilen, wem zuerst die ungewöhnliche Idee kam, die Weltausstellung 1995 gleichzeitig in den Hauptstädten Österreichs und Ungarn zu veranstalten. Wie dem auch sei, ihr Urheber war ein Optimist, ein Mensch mit einem unbefangenen Verhältnis zur Vergangenheit, einer realistischen Wahrnehmung der Gegenwart und einer konstruktiven Einstellung zur Zukunft“.

(in: Erhard Busek (Hrsg.), „Vision – Brücken in die Zukunft“ Wien 1989)

2. DIE VISION

Grundlage der Projektvorbereitung war die erklärte Absicht von Österreich und Ungarn, 1995 eine gemeinsame Weltausstellung durchzuführen. Eine entsprechende Regierungserklärung wurde am 29. September 1987 von Bundeskanzler Franz Vranitzky und vom damaligen Vorsitzenden des ungarischen Ministerrates, Karoly Grosz, unterzeichnet.

Das durch Liberalisierung und Demokratisierung in Osteuropa, durch den Abrüstungsvertrag, durch Perestrojka und Glasnost verbesserte Ost-West-Klima sowie der Abbruch der „Berliner Mauer“ und des „Eisernen Vorhanges“ hatten in den Folgejahren berechtigte Hoffnungen entstehen lassen, daß die Politik der Öffnung auf Dauer Bestand haben würde.

Ein Großprojekt wie die Weltausstellung ist ein historisches Datum in dieser Entwicklung. Aus dieser Kooperation könnten politische, kulturelle und wirtschaftliche Impulse entstehen, die – ganz im Sinne der in der KSZE-Schlußakte formulierten Zielsetzung – über den unmittelbaren Anlaß hinaus den Dialog zwischen Völkern weiter vorantreiben.

Seit dem Staatsvertrag 1955 wäre dies der wohl stärkste Beweis dafür gewesen, daß Wien und Österreich im besten Sinne völkerverbindend sind: Donaauraum, Mitteleuropa, Gesamteuropa, das „gemeinsame Haus Europa“ – als Chiffren für die Erkenntnis, daß die Aufteilung des Kontinents in Lager und Blöcke beendet ist.

Eine Weltausstellung bietet Gelegenheit, die Welt einzuladen und dieser zu zeigen, daß wir als moderner, westlicher Staat aus unserer Geschichte und aus unserer Lage in Mitteleuropa heraus eine besondere Aufgabe für die Zukunft dieses Kontinents übernehmen wollen; daß wir eine eigenständige Nation sind, die sich in ihrer geistigen und regionalen Vielgestaltigkeit und gleichzeitig in ihrer europäischen Nachbarschaftsfunktion darstellt.

Der internationale Impuls, den diese Weltausstellung in Wien und Budapest hätte bedeuten können, setzt allerdings einen nationalen Impuls voraus – nämlich Aufbruchstimmung und Optimismus im eigenen Land. Dazu bedürfte es einer Aufgabenbeschreibung unseres Landes in Europa und einer Offensive im geistigen Klima, in Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft.

Die eine große Herausforderung ist das Entstehen eines geschlossenen Binnenmarktes und die angestrebte Einbindung Österreichs in die Europäische Gemeinschaft. Die zweite große Herausforderung hätte die in Wien und Budapest für das Jahr 1995 geplante Weltausstellung sein können und die Aufgabe, die wir damit im europäischen Dialog erfüllen wollten.

Die Weltausstellung ist aber nicht nur eine internationale Herausforderung für Österreich, sie ist vor allem auch eine Herausforderung für die Bundeshauptstadt Wien. Jede Stadt braucht Symbole, muß Zeichen setzen, um urbanes Selbstbewußtsein entwickeln und nach außen vertreten zu können.

Eines der Symbole, an denen sich die Städte und ihre nationalen und internationalen Partner orientieren können, sind Großveranstaltungen wie Olympische Spiele oder Weltausstellungen. Solche Ereignisse können Teil einer positiven, in die Zukunft gerichteten städtischen Identität werden und damit zur Herausbildung eines neuen Selbstwertgefühles beitragen.

Jede Weltausstellung ist zugleich Medium und Anlaß für ein neues Interesse am Weltgeschehen. Nur durch ein Klima des Aufbruchs und durch die Bereitschaft zur aktiven Gestaltung der urbanen Zukunftsperspektiven wird die Großstadt von heute die Herausforderungen von morgen bewältigen können.

Dies wird auch in der am 3. November 1987 in Wien von den Bürgermeistern der Städte Hamburg, München, Zürich und Wien unterzeichneten „Charta über die europäischen Städte“ gefordert. Dort heißt es: „Angesichts der oft übermäßigen Eingriffe in die Städte ist es begreiflich, daß viele Bürger Veränderungen ablehnen. Doch Städte verkümmern, wenn man sie nur bewahren will. Kleine Schritte in kleinen Gebieten genügen nicht.“

Mit der geplanten Weltausstellung hätte Wien die Chance gehabt, einen großen Schritt vorwärts zu machen. Damit die Rechnung stimmt, war jedoch eine genaue Zieldefinition erforderlich. Die politische Innenwirkung könnte in einem Zusammenrücken Wiens und der westlichen Bundesländer bestehen – nicht zuletzt durch Präsenz der Bundesländer während der Vorbereitung und durch ihre Präsentation im Rahmen der Weltausstellung selbst. Und das Ziel nach außen: Die Darstellung Österreichs als dynamischer Teil Europas, als Brückenkopf zum ehemaligen „Osteuropa“, als Manifestation verbesserter Ost-West-Beziehungen.

Weltausstellung bedeutet Grenzüberschreitung, Reaktivierung der Phantasie, des technischen Einfallsreichtums und der Lösungskapazität für die Probleme unserer Zeit: Die Welt der Kunst, der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Technik, der Jugend, die Welt des Lebens fragt nach Wurzeln und Grundlagen, nach Aussichten, Perspektiven und Visionen. Die Inhalte dieser Weltausstellung müssen auf diese Ansprüche eingehen und Antworten finden.

3. DER VEREIN WELTAUSSTELLUNG

In Wien konstituierte sich am 22. Oktober 1986 die Gesellschaft, die mit den Vorarbeiten beginnen sollte: Der „Verein zur Förderung der Bewerbung um eine internationale Fachausstellung in Wien“ nahm mit dem früheren Generaldirektor der Wiener Holding, Dr. Josef Machtl, die Arbeit im Büro in der Auerspergstraße 15 auf. Im November folgten Mag. Daniela Birkhuber und Elisabeth Maierhofer, die im April 1987 durch Silvia Reisinger ersetzt wurde. Anfang 1988 komplettierte Eva Müllegger als zusätzliche Sekretärin das Team.

Präsident des Vereines war Alt-Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky. Die Finanzierung erfolgte durch die Stadt Wien.

Ab März 1987 wurden der Hofburg-Geschäftsführer Ernst Stock und Dr. Gerhard Feltl, Mitglied der Geschäftsleitung von IBM, zu den beiden ehrenamtlichen Generalsekretären des Vereines bestellt. Ihnen wurden ein Ehrenpräsident (Dr. Rudolf Kirchschräger), geschäftsführende Obmänner (Hans Mayr, Dr. Erhard Busek) und Vorstände zur Seite gestellt.

Arbeitsbereiche des Vereines:

- Mitarbeit bei der Standort-Analyse
- Voranalysen zu den erforderlichen städtebaulichen und verkehrspolitischen Maßnahmen
- Kosten/Nutzen Analyse
- Themen-Diskussion (Brainstorming Themenfindung am 16.1.1988)
- Fragen der Kooperation mit Ungarn
- Koordination mit allen berührten öffentlichen Stellen
- Abstimmungsgespräche mit dem B.I.E. und Vorbereitung aller offiziellen Schreiben und Präsentationen
- Auftragsvergabe von diversen Studien (z.B. Delphi-Studie der ARGE IFES-Fessel + GFK-TRICONSULT, Feasibility Study von Bechtel International).

4. DIE EXPO '95 IN WIEN UND BUDAPEST

4.1. DIE PLANUNG

4.1.1. Der Termin

Die erste Frage, die es gemeinsam zu entscheiden galt, war der Termin. Die Weltausstellung sollte von 29. April bis 26. Oktober 1995 stattfinden:

1995 feiert Ungarn die „Landnahme“ durch König Arpad vor 1100 Jahren. Österreich wiederum begeht den 50. Jahrestag seiner Wiedergeburt aus den Trümmern Hitler-Deutschlands sowie den 40. Jahrestag des Staatsvertrages von 1955, der den Abzug der Besatzungstruppen und damit die Souveränität brachte. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Dynamik der Weltausstellung in die Milleniumsfeier des Jahres 1996 (mit der 1000-jährigen Wiederkehr der erstmaligen Erwähnung von „Ostarrichi“ in einer offiziellen Urkunde) hinüberzuleiten.

1995 bietet weiters eine Reihe von attraktiven Jubiläen wie zum Beispiel 225 Jahre Ludwig van Beethoven, 100 Jahre Film, 75 Jahre Salzburger Festspiele, 75 Jahre Eröffnung der „Graphischen Sammlung Albertina“, 50 Jahre Beendigung des 2. Weltkrieges sowie Errichtung der „Vereinten Nationen“.

4.1.2. Das Thema

Die Auswahlkriterien, denen das Thema für die geplante Weltausstellung zu entsprechen hatte, waren:

- Eignung für Wien und Budapest
- Glaubwürdigkeit
- Gültigkeit heute und 1995
- Weltweite Attraktivität
- Chance zur differenzierten Selbstdarstellung der Aussteller
- Entsprechung der BIE-Richtlinien

Nach intensiven Diskussionen und nationalen wie internationalen Studien haben sich Wien und Budapest für das Thema „Brücken in die Zukunft“ entschieden.

„Brücken in die Zukunft“ ist ein Thema, das in den Traditionen Österreichs und Ungarns tief verwurzelt ist. Darüber hinaus knüpft es an das Motto der Expo '92 von Sevilla („Das Zeitalter der Entdeckungen“) an und soll auf Entdeckungsreisen in das dritte Jahrtausend führen.

Das Thema „Brücken in die Zukunft“ umfaßt als Hauptaussage die Forderung an Gastgeber und Architekten, an Aussteller und Sponsoren, Dinge und Ideen zu symbolisieren, sichtbar und erlebbar zu machen, die geeignet sind, einen kühnen und tragfähigen Übergang von der Gegenwart in die Zukunft zu bilden.

Dabei sollte die dynamische Komponente (also der Zukunftsaspekt des Brückenthemas) die zentrale Aussage des Ausstellungs-Mottos bilden.

4.1.3. Die Besucher

Die amerikanische Beratungsfirma Bechtel hat 1988 eine Projektstudie durchgeführt und erste Prognosen über die zu erwartenden Besucherzahlen, über die wirtschaftlichen Auswirkungen und über die organisatorischen Erfordernisse fertiggestellt.

Die Bechtel-Experten prognostizierten damals für Wien 10 Mio. Besuche. Die Besucher-Ausgaben während der 6 Ausstellungsmonate wurden auf rund 6 Mrd. Schilling in Wien und 18 Mrd. Forint in Budapest geschätzt.

Eine Studie des Instituts für Wirtschafts- und Sozialforschung im Jahr 1989 prognostizierte aufgrund der geopolitischen Veränderungen für Wien bereits 14,5 Mio. Besuche. Zur Jahreswende 1989/90 wurde eine weitere umfassende Besucherstrom-Prognose, diesmal bei TRICONSULT, in Auftrag gegeben. Dieses Institut schätzte rund 20 Mio. Besuche allein für Wien. Diese rund 20 Millionen Besuche gliedern sich nach TRICONSULT wie folgt:

- 10,6 Millionen Besuche von Österreichern,
- 1,7 Millionen von ausländischen Touristen aus den Bundesländern,
- 1,9 Millionen von nach Wien kommenden westlichen Ausländern und
- 6,1 Millionen Besuche von Osteuropäern.

Durchschnittlich werden nach dieser Studie pro Tag rund 110.000 Besuche erwartet, an Spitzentagen werden es zwischen 160.000 und 180.000 sein.

4.1.4. Die Kosten

Ein Arbeitsschwerpunkt der EXPO-VIENNA AG war die Ausarbeitung privatwirtschaftlicher Finanzierungskonzepte: Während die Infrastrukturkosten von der öffentlichen Hand getragen werden, ist der Betrieb der Weltausstellung zur Gänze, sind die Gebäude und Anlagen auf dem Weltausstellungs-Areal soweit wie möglich privatwirtschaftlich zu finanzieren.

Verschiedene Kostenanalysen wurden erarbeitet: Im Rahmen einer Input/Output-Analyse des Kommunalwissenschaftlichen Dokumentationszentrums (KDZ) und des Institutes für Wirtschafts- und Sozialforschung (IWS), im Rahmen einer Feasibility-Study von Bechtel sowie einer Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO).

Die EXPO-VIENNA AG finanziert die Weltausstellung vor allem über Einnahmen:

Die geschätzten Einnahmen:

Eintrittsgelder (20 Millionen Besuche, 250 Schilling Tageskarte für Erwachsene; durchschnittlicher Erlös pro Karte: öS 178,--)	3,6 Milliarden
Sonstige Einnahmen (Rechte, Lizenzen, Mieten, Sponsoren, etc.)	2,2 Milliarden
Summe Einnahmen:	5,8 Milliarden

Die geschätzten Aufwendungen:

Geschäftsleitung, Technik, Administration, Betriebsführung, Veranstaltung, Planung, Projektwettbewerb, Sonderprojekte, Koordination mit Ungarn, etc.	2,5 Milliarden
Gebäude	0,4 Milliarden
Infrastruktur	1,4 Milliarden
Planung, etc.	0,6 Milliarden
Summe Aufwendungen:	4,9 Milliarden

Die teilprivatisierten Expo-Veranstalter rechnen also mit einem Überschuß zwischen 800 und 900 Millionen Schilling.

4.1.5. Der Volkswirtschaftliche Nutzen

Das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum (KDZ) hat errechnet, daß jede im Zusammenhang mit der Weltausstellung ausgegebene Milliarde Schilling die inländische Bruttonproduktion um 1,6 Milliarden Schilling erhöht und zusätzlich 1.400 bis 1.600 Arbeitsplätze schafft.

Während der Weltausstellung werden in beiden Städten jeweils rund 15.000 Menschen mitarbeiten; inklusive der Zulieferbetriebe werden rund 50.000 Menschen mit der Weltausstellung befaßt sein.

Vor allem die Bauwirtschaft und der Fremdenverkehr wären Hauptnutznieser der Wirtschaftsimpulse durch die Expo '95. Die Baumaßnahmen auf dem Gelände für die Weltausstellung selbst sowie danach für Nachnutzungen und die von der Expo '95 ausgelösten (Verkehrs-)Infrastrukturinvestition der öffentlichen Hand hätten in Summe rund öS 30 Milliarden betragen. Die Hälfte davon wird in Wien wertschöpfungswirksam, ein weiteres Drittel in den Bundesländern. Die Bauinvestitionen werden, unter Berücksichtigung eines vom Wirtschaftsforschungsinstitut errechneten Beschäftigungsmultiplikators, im Investitionszeitraum rund 45.000 Arbeitskräften direkt und indirekt Beschäftigung bieten.

Die Tourismusausgaben wurden auf öS 38 Milliarden geschätzt. Hievon gehen ebenfalls wesentliche Beschäftigungseffekte aus sowie auch wirtschaftliche Impulse in die Bundesländer.

4.2. DAS MEINUNGSKLIMA

Entgegen dem durch das Ergebnis der Wiener Volksbefragung suggerierten Befund war die für Weltausstellungen wichtige Bevölkerungs-Zustimmung sowohl in Ungarn als auch in Österreich gegeben: Lag die Bekanntheit der Weltausstellung Anfang 1988 bei 44 % der Österreicher, war sie im Sommer 1989 bereits auf 75 % und im März 1991 auf 80 % angestiegen.

63 % der Österreicher beurteilten die Veranstaltung als „sehr gut“ oder „gut“, 58% hatten schon jetzt (vier Jahr vor dem Eröffnungstag) den Besuch der Weltausstellung in Wien fix eingeplant.

Die Meinungsumfrage vom März 1991 räumte auch mit einigen kolportierten Vorurteilen etwa über die „Expo-Skepsis“ in den Bundesländern auf: So waren 75 % der Kärntner und 82 % der Burgenländer für die Weltausstellung. Und auch Tirol sprach sich mit 58 % für die Expo '95 aus.

Ein wesentlicher Faktor für diese Expo-Unterstützung war die weit über dem Durchschnitt der österreichischen Bevölkerung liegende Expo-Begeisterung der 14- bis 20-Jährigen: 89 % von ihnen waren für die Weltausstellung.

Insgesamt erschienen im Zeitraum 1987 bis 21. Mai 1991 in österreichischen und internationalen Medien 6.750 Artikel zum Thema Expo '95. Die fast durchwegs positive Medienresonanz umschloß mehrfache Berichte u.a. in der „New York Times“, der „Herold Tribune“, japanischen Zeitungen, sowie repräsentativen französischen, italienischen und deutschen Blättern.

Die aktuellen ungarischen Repräsentativ-Umfragen vom Jänner 1991 bewiesen auch dort breite Expo-Zustimmung: 92 % der Ungarn haben schon von der Weltausstellung in Wien und Budapest 1995 gehört oder gelesen. „Für“ die Weltausstellung in Budapest sind 74 %, nur 17 % sind „eher dagegen“, und lediglich 5 % sind „sehr dagegen“. Diese positiven Daten sind umso bemerkenswerter, als die ungarische Bevölkerung der Expo durchaus problembewußt gegenübersteht.

4.3. DER STAND DER REALISIERUNG IN ÖSTERREICH

4.3.1. Die Bewerbung

Weltausstellungen werden aufgrund des Pariser Abkommens von 1928, das auch von Österreich unterzeichnet wurde, von einem internationalen Weltausstellungsbüro, dem Bureau International des Expositions (BIE), vergeben.

Chronik der BIE-Bewerbung

1986 **November:** Brief von Bundesminister Dr. Norbert Steger mit dem Wunsch Österreichs, eine Weltausstellung gemeinsam mit Ungarn durchführen zu wollen und dem Ersuchen um Vormerkung Wiens für den Termin 1995.

- 1987 **29. September:** Regierungserklärung von Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky und dem Vorsitzenden des Ungarischen Ministerrates, Karoly Grosz auf Durchführung der gemeinsamen Weltausstellung 1995.
- 1988 **Mai:** Offizielles Ansuchen Ungarns und Österreichs um Terminvormerkung für die Expo '95, mit Bekanntgabe des Wiener Standortes und des Themas „Brücken in die Zukunft“. Bekanntgabe der österreichisch-ungarischen Bewerbung an die B.I.E. Mitgliedstaaten. Beginn der 6-Monatefrist zur Einreichung von Konkurrenzbewerbungen. Konkurrenten: Toronto, Venedig, Miami, Hannover.
- 17. Oktober:** Einstimmiger Beschluß aller im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ), im Jahre 1995 eine Weltausstellung in Wien durchzuführen.
- November:** Offizielle Willenserklärung der österreichischen und ungarischen Regierung zur Kandidatur für die Expo '95.
- Dezember:** Präsentation des gemeinsamen Projektes Expo '95 Wien und Budapest (Broschüre und Bewerbungsfilm).
- 1989 **April:** B.I.E.-Enquête Préalable in Wien und Budapest und Übergabe der detaillierten Beantwortung des B.I.E. Fragebogens durch den Verein Weltausstellung.
- 25. Mai:** Rückzug der Kandidatur des einzigen verbleibenden Konkurrenten für das Jahr 1995 (Miami), positive Bewertung der Fact Finding Mission, einhellige Anerkennung der Kandidatur Wiens und Budapests durch das BIE aufgrund der Empfehlung des Exekutivkomitees.
- 14. Dezember:** Vergabe der Weltausstellung an Wien und Budapest, Eintragung des Termines 29.4. – 26.10.1995.
- 1990 **12. Dezember:** Vorbehaltliche Registrierung der Weltausstellung 1995 Wien und Budapest.
- Den Besonderheiten des Twin-City-Konzeptes und dem neuen demokratischen Entscheidungsprozeß Ungarns hat das BIE großes Verständnis entgegengebracht und als Ausnahme dem Wunsch Ungarns und Österreichs nach einer „bedingten“ Registrierung der Expo '95 entsprochen. Das bedeutet, daß die Generalversammlung die Registrierung beschlossen hat, ihre endgültige Wirksamkeit allerdings von der Klärung noch offener Fragen (sie betrafen zum Beispiel die gemeinsame Marketinggesellschaft, die Ausgestaltung der Veranstaltungsorte in Wien und Budapest und Detailfragen im Finanzierungsbereich) abhängig gemacht.

Am Tag vor der Registrierung , am 11. Dezember 1990, formulierten Wiens Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, Vizebürgermeister Hans Mayr, der designierte Wiener ÖVP-Obmann und Stadtrat Dr. Heinrich Wille, Planungsstadtrat Dr. Hannes Swoboda und der Präsident der Wiener Handelskammer, Komm.-Rat Ing. Karl Dittrich, ein klares „Ja“ zur Expo '95 auch für den Fall, daß Budapest die Teilnahme an der Weltausstellung absagen sollte.

1991 **5. Juni:** Die Republik Österreich zieht als Folge des negativen Ausgangs der zwischen 14. und 16. Mai 1991 durchgeführten Expo-Volksbefragung in der Generalversammlung des BIE offiziell ihre Expo-Bewerbung für den Standort Wien zurück.

Wie in der 109. Generalversammlung des BIE am 5. Juni 1991 ausdrücklich festgestellt wurde, waren seitens Österreich alle Auflagen erfüllt und die erforderlichen Planungsschritte optimal vorbereitet worden. Die Entscheidung der österreichischen Bundesregierung auf Nicht-Durchführung der Weltausstellung wurde daher von der Generalversammlung „mit Erstaunen, Betroffenheit und allergrößtem Bedauern“ zur Kenntnis genommen.

Joseph Rován: „Von Paris aus gesehen erscheint der Entschluß von Wien und Budapest, gemeinsam eine Weltausstellung zu organisieren, fast wie etwas Selbstverständliches“.

(in: Erhard Busek (Hrsg.), „Vision – Brücken in die Zukunft“, Wien 1989)

4.3.2. Der Projektstatus in Österreich

Vom Gemeinderat der Stadt Wien wurde am 30. März 1990 ein Leitprogramm für die städtebauliche Entwicklung der Expo-nahen Stadtteile beschlossen. Damit wurde auch das Ausstellungsgelände Standort Donauraum – Konferenzzentrum mit rund 50 ha definiert. Am 21. April 1990 fand in Wien die 1. Sitzung des Preisgerichts für den internationalen Architektenwettbewerb statt, der von der EXPO-VIENNA AG als Auslober zur Erlangung von Bau-, Gestaltungs- und Nachnutzungskonzepten für die Expo '95 in Wien veranstaltet wurde.

Zur Teilnahme am internationalen Architektenwettbewerb Expo '95 in Wien waren Architekten aus Österreich und Ungarn berechtigt, sowie Auslandsösterreicher und Auslandsungarn. Darüber hinaus wurden 22 international renommierte Architekten zur Erweiterung des Spektrums der zu erwartenden Projekte zugelassen. Ende Juni 1990 startete die EXPO-VIENNA AG einen gesonderten Wettbewerb für die österreichischen und ungarischen Absolventen der Studienrichtung Architektur, um auch der jüngeren Architekten-Generation eine attraktive Chance zu bieten.

Insgesamt wurden 84 Projekte eingereicht. Das Projekt von Sepp Frank und Rudolf Zabrana erhielt den 1. Preis, jenes von Hans Hollein/Coop Himmelblau den 2. Der 3. Preis ging an Helmut Reitter und Kees Christiaanse aus Innsbruck.

Sepp Frank, Schüler und Assistent von Prof. Karl Schwanzer, führt seit Jahren ein anerkanntes Architekturbüro, das sich durch viele herausragende Leistungen, vor allem im Industrie- und Bürobau, vielfach ausgezeichnet hat. Architekt Frank hat seinen Masterplan zur Gestaltung des Expo-Geländes termingerecht Ende Juni 1991 fertiggestellt.

Im Laufe des ersten Halbjahres 1991 hat die EXPO-VIENNA AG eine Reihe von sogenannten „Working Documents“ fertiggestellt, welche der Positionierung des Projektes und der Konkretisierung von Arbeitsschwerpunkten dienten. Es sind dies ein „Expo-Unternehmensplan“ sowie Dokumente über die „besucherfreundliche Expo“, die „umweltfreundliche Expo“, „Expo und die Bundesländer“ sowie eine gemeinsam mit Ungarn erarbeitete „Projektphilosophie“ und ein „Umweltmanifest“.

Die Expo '95 wurde als kulturelles Großereignis geplant. Rund 20.000 Veranstaltungen sollten während der 180 Ausstellungstage auf dem Gelände stattfinden. Von der EXPO-VIENNA AG wurden daher umfassende Vorbereitungsarbeiten für die Kulturaktivitäten geleistet:

Das Projektteam Felix Josef und Alf Krauliz hat ein „Expo-Programm-Schema“ erarbeitet, welches Strukturvorschläge für das Unterhaltungs- und Kulturprogramm enthält. Aufgrund dieser Daten ist es möglich, konkrete Angaben über die Anzahl der benötigten Veranstaltungen, die notwendigen Veranstaltungsorte sowie die benötigte Infrastruktur zu machen.

Das Projektteam Riedl/Hoffmann/Pichelmann hat im Auftrag der EXPO-VIENNA AG eine Feasibility Study für ein Projekt „99 Jahre Film“ fertiggestellt, welches Ausstellungsgelände und Stadt miteinander verbinden und eine spektakuläre, unterhaltende Komplettierung der „Kunst-Expo“ darstellen soll. Die Unterstützung dieses Projektes durch die Stadt Wien wurde von Bürgermeister Helmut Zilk zugesagt, entsprechende Sondierungsgespräche mit den betroffenen Abteilungen des Rathauses haben bereits stattgefunden.

Im Rahmen eines Vertrages mit der Sponsoring-Agentur Gruber, Titze & Partner betreffend die Planung des kulturellen Rahmenprogrammes für die Expo '95 erarbeitete Elmar Zorn neben einer Evaluierung der Projektvorschläge vor allem Sponsormöglichkeiten für Kulturprogramme und führte Gespräche und Koproduktionsmöglichkeiten mit Kulturinstitutionen der Stadt Wien sowie der Bundesländer. Erste positive Reaktionen österreichischer Museen, des Bundestheaterverbandes sowie der Salzburger Festspiele liegen vor. Außerdem war geplant, daß eine Reihe von internationalen Kulturprojekten in das Weltausstellungs-Programm eingebracht werden.

Die EXPO-VIENNA AG hatte Tom Messer mit der Zusammenstellung und der Schaffung einer inneren Organisation für ein „Cultural Advisory Board“ betraut, welches sich aus internationalen Künstlern und Kunstmanagern zusammensetzen sollte. Das Cultural Advisory Board sollte der Beratung des Weltausstellungsmanagements in künstlerischen Fragen, aber auch der Erarbeitung eines kulturellen Rahmenprogrammes mit international hochklassigen Kulturveranstaltungen für die Weltausstellung dienen.

Um die Positionierung der Weltausstellung als kulturelles Ereignis zu unterstreichen, wurde ein „Art Sail“-Projekt, das auf eine Idee von Tom Messer zurückgeht: Renommierete Künstler aus aller Welt sollten Segel gestalten, die im Zuge von „Art Sail“-Regatten der Öffentlichkeit vorgestellt werden, bevor die Exponate in die Sammlungen internationaler Museen aufgenommen werden.

Die Ergebnisse der angeführten Studien sowie die grundsätzlichen Überlegungen zum Thema „Kultur und Weltausstellung“ (kulturelle Bedeutung der Expo '95, Veranstaltungskonzept, Expo-Dramaturgie und die vorgeschlagenen Organisationsformen sowie ausgewählte Projekte und Special Events) sind in einem weiteren Arbeitsbericht zusammengefaßt, dessen Präsentation nach der definitiven Expo-Registrierung für Juni 1991 geplant war.

Seit Mai 1990 erschienen in einer monatlichen Auflage von jeweils 7.000 Exemplaren die „Expo-News“, die von der EXPO-VIENNA AG herausgegeben wurden und laufend über den Stand der Vorbereitungsarbeiten informierten. Seit November wurde eine vierteljährliche englische Ausgabe der Expo-News veröffentlicht. Insgesamt erschienen 15 Ausgaben der Expo-News.

Die Ergebnisse der vorbereitenden Studien zum internationalen Architektenwettbewerb wurden in der Broschüre „Rauminszenierung und Nutzungsoptionen“ in einer deutschen und englischen Version publiziert.

Das umfangreiche Nachschlagewerk „Expo-Flex“ erschien in zwei Ausgaben.

Im Dezember 1989 wurde die erste Nummer der Zeitschrift „Welcome – The International World Expo '95 Magazine“ veröffentlicht, die von einem österreichischen und einem ungarischen Verleger herausgegeben wurde. Die Zeitschrift erschien in englischer und deutscher Sprache mit ungarischen Zusammenfassungen.

4.4. DER STAND DER REALISIERUNG IN UNGARN

Auf ungarischer Seite wurden die Vorbereitungsarbeiten ein „Minister-Ausschuß“, ein „Parlamentsausschuß“, ein „Nationaler Ausschuß“ sowie das „Programmbüro“ für die konkreten Maßnahmen eingerichtet.

Die Unterstützungsfront für die Weltausstellung 1995 in Budapest hat sich seit Jahresbeginn 1991 massiv verstärkt: Organisationen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände, Industrie, Tourismusorganisationen haben klare Unterstützungserklärungen für die Expo abgegeben, z.B. der ungarische Industriellenverband IPOSZ, der Verband der Gewerbetreibenden, die ungarische Wirtschaftskammer und der Unternehmerverband mit seinem einflußreichen Vorsitzenden Janos Palotás. Wirtschaftskammer und Unternehmerverband haben übrigens einen gemeinsamen Fond zur Förderung der Vorbereitungsarbeiten der Weltausstellung gegründet. Die paritätische Kommission Ungarns betont die Bedeutung der Weltausstellung für den Arbeitsmarkt. Die politischen Vertreter des von der Expo direkt betroffenen Budapester Bezirkes Csepel sprachen sich mehrheitlich für die Weltausstellung aus.

Die Zustimmung geht quer durch die Parteien. Balázs Horváth, geschäftsführender Vizepräsident der Regierungspartei MDF, aber auch die Keine-Landwirte-Partei und die Budapester Sozialistische Partei unterstrichen die Bedeutung der Expo als nationale Angelegenheit Ungarns.

Mittlerweile liegen laut Regierungskommissär Etele Baráth die Informationen und Interessensanmeldungen ausländischer Investoren, die für die finanzielle Beurteilung zur privatwirtschaftlichen Durchführung der Expo '95 erforderlich sind, vor. Vom renommierten „Institut für Finanzforschung“ wurde im Auftrag des Expo-Programmbüros Budapest ein umfassendes Finanzierungskonzept erstellt. Es weist die Bedeutung der Weltausstellung für die gesamte Wirtschaftsentwicklung Ungarns nach. Die positiven Auswirkungen hinsichtlich Privatisierung, Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Verbesserung der Infrastruktur werden besonders hervorgehoben. Nicht zuletzt deshalb hat die ungarische Regierung am 18. April 1991 einstimmig beschlossen, konsequent und mit Nachdruck die Expo '95 in Budapest zu verfolgen.

Zwischen 2. und 9. Mai 1991 befaßte sich das Budapester Stadtparlament mit Fragen der Durchführung der Weltausstellung in Budapest. Bis Mitte Mai wurde eine Regierungsvorlage ausgearbeitet, die dem ungarischen Parlament zur endgültigen Beschlußfassung übermittelt wurde.

Nach dem ersten Wettbewerbsverfahren zur Bestimmung des Expo-Standortes in Budapest wurde am 17. September 1990 der zweistufige Planungswettbewerb für den gesamten Stadterweiterungsbereich Budapest Süd gestartet. Von den Arbeiten der ersten Stufe (Abgabe bis 26. November 1990) erhielten die Auslober (Weltausstellungs-Programmbüro und Budapester Gemeindeverwaltung) Konzepte für einen langfristigen Flächennutzungs- und Bebauungsplan unter Berücksichtigung der vorübergehenden Nutzung der ausgewiesenen Flächen durch die Expo. In der zweiten Stufe (Laufzeit 5. Jänner 1991 bis 15. April 1991) wurden von den sechs bestgereihten Architekten ausführliche baukünstlerische Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung der inzwischen konkretisierten Nutzungsanforderungen erarbeitet.

Teilnahmeberechtigt waren, analog zum Wiener Architektenwettbewerb, alle ungarischen und österreichischen Architekten. Darüber hinaus wurden zwölf Architekten zugeladen.

Das 37-köpfige internationale Preisgericht bestand aus einer Hauptjury, einer technischen Fachjury und ausgewählten Fachberatern. Die Juryentscheidung wurde am 6. Mai 1991 bekanntgegeben – als Sieger ging der renommierte französische Architekt Michel Macary, der als Partner des chinesischen Architekten I.M. Pei die Pyramide vor dem Louvre in Paris gebaut hat, hervor.

4.5. GEMEINSAM REALISIERTE PROJEKTVORHABEN

Die Zusammenarbeit zwischen der EXPO-VIENNA AG und dem Ungarischen Programmbüro vollzog sich nach dem Prinzip der Gleichberechtigung. Die gemeinsamen Planungsgrundsätze waren:

- Gleiche Attraktivität der beiden Standorte
- Gleich attraktives Unterhaltungsprogramm
- Konkurrenzfähigkeit in den Preisen
- Chancengleichheit für die Aussteller
- „Corporate Identity“ beider Standorte sowie einheitliche internationale Werbeaufträge.

Eine gemeinsame Tochtergesellschaft der beiden Expo-Unternehmen in Wien und Budapest sollte auf Basis einer Joint-Venture-Vereinbarung das internationale Marketing in all jenen Bereichen wahrnehmen, in denen gemeinsame österreichisch-ungarische Interessen betroffen sind.

Auf Regierungsebene wurde die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn in der „Österreichisch-Ungarischen Regierungskommission“ institutionalisiert, die in monatlichen Intervallen getagt und am 7. Juni 1991 ihre Tätigkeit beendet hat.

Im Juni 1990 fand eine „Österreich-Ungarn Enquête“ statt, bei der 150 Persönlichkeiten des Kulturlebens Österreichs, Ungarns und der anderen Nachbarstaaten die „gemeinsame Sprache“ und die Hauptelemente der Expo-Philosophie definierten.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wurde eine „Expo-Philosophie“ erarbeitet. Insbesondere die kulturelle und die humanistische Komponente der Expo '95 werden in diesem Dokument herausgestellt, um so das Ziel der „anderen“ Weltausstellung geistig zu dimensionieren. Die Expo-Philosophie ist Grundlage für die Weltausstellung als „Werkstatt der Zukunft“, als „Moratorium des Alltags“, als „Festival der Kreativität“, als „großes mitteleuropäisches Fest“.

Im Auftrag der EXPO-VIENNA AG und des ungarischen Programmbüros haben die Filmemacher Rudolf Dolezal und Hannes Rossacher ein erstes „Expo-Video“ produziert, welches nationale und internationale Beachtung gefunden hat. Der Film wurde beim „24th Annual Industrial Film & Video Festival 1991“ in Chicago mit nicht weniger als vier Hauptpreisen (Golden Cameras) und drei weiteren Awards ausgezeichnet.

Der ORF hat dieses Video am 6. Dezember 1990 in der Sendung „Spektrum-Kulturreport“ ausgestrahlt. Eine Kurzversion des Films war im April und Mai 1991 in den Wiener KIBA-Kinos zu sehen.

Die österreichischen und ungarischen Weltausstellungsgesellschaften stellten die Expo '95 an beiden Standorten unter ein gemeinsames Logo.

Am 28. Dezember 1990 wurde nach einem zweistufigen nationalen und internationalen Wettbewerb das offizielle Expo-Logo gekürt. Es ist dies ein Entwurf, der von Alan Fletcher gestaltet wurde: Alan Fletcher erhielt seine Ausbildung am Royal College of Art in London und studierte an der School of Architecture and Design an der Yale University. Er ist eines der Gründungsmitglieder der 1972 ins Leben gerufenen Firma Pentagram, zu deren Kunden Consolidated Gold Fields, Commercial Bank of Kuwait, IBM Europa und die Mandarin Oriental Hotel Group gehören.

Alan Fletcher wurde zum königlichen Industriedesigner ernannt, ist Mitglied der Society of Industrial Artists and Designers und war von Oktober 1982 bis April 1985 internationaler Präsident der Alliance Graphique Internationale.

Weiters war zwischen der EXPO-VIENNA AG und dem ungarischen Programmbüro die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung gemeinsamer Kulturvorhaben geplant, welche auf der Basis der nationalen Projektvorschläge ein über die Gastgeberstädte hinausgreifendes Rahmenprogramm erstellen sollte.

Für Oktober 1991 war auf Initiative von Bundesminister Erhard Busek und Bürgermeister Helmut Zilk eine Enquête mit Vertretern der an einer Expo-Teilnahme interessierten Städte der Region geplant.

4.6. DIE EXPO-VOLKSBEFRAGUNG

Österreich hat sich um die Durchführung der Expo '95 mit Standort Wien beworben – und in verschiedenen Gemeinderatsbeschlüssen, bilateralen Vereinbarungen mit dem ungarischen Projektpartner sowie völkerrechtlichen Vereinbarungen mit dem Pariser Weltausstellungsbüro (BIE) die dafür erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen geschaffen.

Aus politischen Gründen entschloß man sich (erstmalig in der langen Geschichte der Weltausstellungen) vier Jahre nach Beginn der Expo-Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung einer Volksbefragung.

Nach Genehmigung eines außerordentlichen Budgets für Werbe- und Informationsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Expo-Volksbefragung durch Beschluß des Gemeinderates vom 19. April 1991 hat die EXPO-VIENNA AG eine umfassende Kommunikationskampagne durchgeführt. Diese Maßnahmen wurden im Detail mit Vertretern der SPÖ, ÖVP, des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien (PID) sowie mit Vizebürgermeister Hans Mayr und dem IFES abgestimmt. Die zuständigen Organe der EXPO-VIENNA AG sowie der Expo-Lenkungsausschuß haben diesem Kommunikationskonzept gleichfalls zugestimmt. Diese Kommunikationsarbeit der EXPO-VIENNA AG hat dazu geführt, daß in der aktuellen Meinungsforschung laut Auskunft des IFES ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Expo-Befürwortern und Gegner zu erwarten war – ein Befund, der sich dann allerdings nicht in der Beteiligung der Expo-Befürworter niedergeschlagen hat.

Die vom Wiener Gemeinderat am 25. März 1991 für die Zeit vom 14. bis 16. Mai angesetzte Volksbefragung brachte ein negatives Votum für die Durchführung der Weltausstellung am Standort Wien:

Wahlbeteiligung	492.843 Stimmen	(43.70 %)
* „nein“ zur EXPO	315.100 Stimmen	(64.85 %)
* „ja“ zur EXPO	170.807 Stimmen	(35.15 %)

Diese Entscheidung zu respektieren, obwohl festgehalten werden muß, daß damit lediglich 5,59 % aller stimmberechtigten Österreicher über die Abhaltung eines gesamtösterreichischen Projektes entschieden haben.

Bedauerlicherweise wurden der EXPO-VIENNA AG die seit Gründung der Gesellschaft immer wieder beantragten und für eine umfassende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit erforderlichen Budgetmittel seitens der Eigentümer (Bund und Land Wien) nicht zur Verfügung gestellt, obwohl vom Vorstand der EXPO-VIENNA AG laufend auf die dramatische Budgetsituation hingewiesen wurde. Auch im Zusammenhang mit der drastischen Reduktion des Budgets 1991 („Sparvariante von öS 44 Mio. anstelle der beantragten Budgetmittel in Höhe von öS 238 Mio.) wie auch im Zusammenhang mit der Bewilligung eines „Notbudgets“ in der Höhe von öS 10 Mio. durch den Alleineigentümer (Land Wien) im April 1991 zur Durchführung der Emotionalisierungskampagne wurde immer wieder auf die konkrete Projektgefährdung durch die Nicht-Bewilligung der benötigten Budgetmittel verwiesen. Vorstandsdirektor Dr. Gerhard Feltl stellte in der Aufsichtsratssitzung vom 25. Jänner 1991 klar: „Mit den für 1991 genehmigten Budgetmitteln können die notwendigen Maßnahmen nicht gesetzt werden, das Projekt Weltausstellung ist unter diesen Einschränkungen weder seriös noch erfolgreich durchführbar“.

Diese Einschätzung wurde von Dr. Oskar Wawra in der Aufsichtsratssitzung vom 27. Mai 1991, die dem Votum gegen die Expo folgte, voll geteilt: „Nachträglich erweist es sich als Mangel und großer Fehler, daß man seitens der Eigentümer nicht schon vorher die Mittel für eine langfristige Werbekampagne und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt hat – ein Faktum, auf das der Aufsichtsrat wiederholt hingewiesen wurde“.

Der australische Weltausstellungsexperte Tony Phillips versicherte der EXPO-VIENNA AG, daß eine Volksbefragung vier Jahre vor dem geplanten Eröffnungstermin der EXPO '88 in Brisbane ebenfalls negativ ausgefallen wäre. Die Projektgeschichte der EXPO '86 in Vancouver läßt eine ähnliche Schlußfolgerung zu.

Diese Entwicklung in Wien ist um so bedauerlicher, als die EXPO-VIENNA AG und ihre Vorläuferorganisation seit 1986 alle Voraussetzungen für eine endgültige Registrierung der Expo '95 beim BIE geschaffen und gegen so attraktive Konkurrenzstädte wie Venedig, Hannover, Hongkong oder Toronto den Zuschlag erhalten hat. Die bisher aufgelaufenen Vorbereitungskosten von 200 Millionen Schilling wären – abgesehen davon, daß sie von den neuen privaten Eigentümern vereinbarungsgemäß übernommen wurden – durch die Einnahmen der Weltausstellung um ein Vielfaches kompensiert worden, die Durchführung der Weltausstellung hätte somit tatsächlich keine Steuermittel gekostet, dafür jedoch vielfachen materiellen und immateriellen Nutzen und Gewinn gebracht. Durch die Absage der Expo '95 ist Wien um diese Chance zur internationalen geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Präsentation ärmer geworden.

4.7. NACHWORT

Weltausstellungen sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts und entsprachen den Bedürfnissen und Möglichkeiten jener Zeit – als wichtigste Informationsquelle über die neuesten technischen Errungenschaften, über wissenschaftliche Entdeckungen und kulturelle Leistungen.

Im Zeitalter der Kommunikationsgesellschaft haben die Weltausstellungen diese Aufgabe verloren. Wir können nicht mehr auf grenzenlosen Fortschrittsglauben und auf unerschöpflich scheinende Ressourcen zurückgreifen. Die Spuren, welche die Weltausstellungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur hinterlassen, sind indes viel größer als bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag. An dieser Funktion von Weltausstellungen als Impulsgeber – erkenntnisreich, kritisch, aufklärerisch, experimentierfreudig, neugierig und risikobereit – gilt es anzusetzen.

Ein kleines Land wird ohne intellektuelle Neugier, ohne Kontaktfähigkeit nach außen, ohne Weltaufgeschlossenheit seine Position in der vernetzten Welt von morgen nicht halten können. Weltausstellungen bieten Gelegenheit, die Aussteller und Besucher von einem weltaufgeschlossenen, freundlichen, nicht nur zur Improvisation, sondern auch zur Organisation und Zukunftsbewältigung fähigen Gastgeberland zu überzeugen.

Natürlich sind die ökonomischen und planerischen Überlegungen vorrangige, aber nicht die alleinigen Kriterien für die Durchführung, später für den Erfolg dieses Projektes. Die Weltausstellung wäre vor allem daran zu beurteilen gewesen, was sie zur Identitätsfindung unseres Landes hätte beitragen können: Rückblick und Vorschau, Hoffnungsträger für eine neue europäische Partnerschaft, Schwungrad zur Millenniums-Feier Österreichs und zur Jahrtausendwende hin.

5. DIE EXPO-VIENNA AG

Am 8. Juni 1989 wurde zwischen der Republik Österreich und dem Land Wien ein Syndikatsvertrag im Zusammenhang mit der Durchführung der Weltausstellung 1995 in Wien und Budapest abgeschlossen und die Errichtung einer nationalen Planungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft vereinbart, an deren Kapital sich der Bund und das Land Wien zu gleichen Teilen beteiligen sollen. Am 19. Juni 1989 erfolgt die Gründungsversammlung, in der auch die Satzung der Gesellschaft festgelegt wurde.

Am 5. Juli 1989 fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates statt. Zum Gründungsvorstand wurde als Vertreter des Bundes Dr. Gerhard Feltl (karenziertes Mitglied der IBM-Geschäftsführung) sowie als Vertreter der Stadt Wien Komm.-Rat Sigmund Krämer (Geschäftsführer des Wiener Hafens) bestellt.

Die Eintragung der EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs-Aktiengesellschaft (kurz: EXPO-VIENNA AG) in das Handelsregister wurde am 1. August 1989 unter der Nummer HRB 42050 vorgenommen. Das Grundkapital beträgt öS 10 Mio., der Gegenstand des Unternehmens ist „die Planung, Organisation, Finanzierung und Durchführung der für das Jahr 1995 beabsichtigten, in Wien und Budapest abzuhaltenden Weltausstellung, soweit sich diese Maßnahmen auf Wien und Österreich beziehen; dies schließt die Koordination mit allen betroffenen Organisationen, Behörden und Dienststellen im In- und Ausland, insbesondere in Ungarn, weiters die Ideenplanung und das weltweite Marketing ein; darüber hinaus die Planung, Finanzierung und Errichtung der hierfür erforderlichen Anlagen in Wien, die Verwertung aller hierbei entstehenden Rechte, insbesondere der entstehenden Anlagen“.

In der Aufsichtsratssitzung am 12. September 1989 erfolgte die Bestellung der beiden Vorstandsdirektoren Feltl und Krämer für den Zeitraum bis 31. Dezember 1990, die Weiterbestellung bis zum 31. Dezember 1991 wurde in der Aufsichtsratssitzung am 20. Dezember 1990 beschlossen.

Die Organe der Gesellschaft sind laut Satzung der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Hauptversammlung sowie zu konstituierende Beiräte (wie Bundesländer-Beirat, Gestaltungs-Beirat, Kultur-Beirat). Der als Beilage zum Syndikatsvertrag vorgesehene „Beauftragungsvertrag“ zwischen den Auftraggebern (Bund und Land Wien) und der EXPO-VIENNA AG trat nicht in Kraft; an seine Stelle trat später das mit dem Kaufvertrag vom 4. Oktober 1990 beschlossene „Arbeitsübereinkommen“.

Gemäß Kaufvertrag vom 4. Oktober 1990 zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien übertrug der Bund seinen 50 %igen Anteil an der EXPO-VIENNA AG an die Stadt Wien. Der Kaufpreis betrug öS 5 Mio. (Grundkapital) zuzüglich der vom Bund geleisteten Gesellschafterzuschüsse in Höhe von öS 53 Mio. Der Bund verkaufte seinen Anteil von einem Drittel an den für das Weltausstellungsgelände benötigten Grundflächen um öS 1 Schilling an die Stadt Wien. Diese übernahm das alleinige Weltausstellungsrisiko, das bisher zur Hälfte von ihr und vom Bund getragen wurde. Sollte die „Geschäftsgrundlage“ entfallen (d.h. sollte keine Weltausstellung stattfinden), verpflichtete sich die Stadt Wien, für die Grundstücke an den Bund eine Zahlung von öS 80 Mio. zu leisten.

Als Anlage zum Kaufvertrag erlangte ein „Arbeitsübereinkommen“ zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien einerseits sowie der EXPO-VIENNA AG andererseits Gültigkeit. Darin wurde unter anderem festgelegt, daß bis zur „verbindlichen Vereinbarung eines privatwirtschaftlichen Finanzierungskonzeptes die EXPO-VIENNA AG durch Gesellschafterzuschüsse oder in sonst geeigneter Form weiterhin zu finanzieren“ sei.

Die Vertragsverhandlungen zwischen der Stadt Wien und den künftigen Eigentümern der EXPO-VIENNA AG (Bankenkonsortien) konnte – entgegen der ursprünglichen Absicht – bis Jahresende 1990 nicht abgeschlossen und damit die vorgesehene Privatisierung der Gesellschaft bis zu diesem Termin nicht durchgeführt werden. Die mit 31. Dezember 1990 befristeten Verträge wurden daher verlängert und vom Aufsichtsrat für das Jahr 1991 ein sogenanntes „Sparbudget“ beschlossen, das eine Weiterführung der Gesellschaft bis zum Verkauf an private Finanzgruppen sicherstellen sollte, „wobei damit allerdings nur eine eingeschränkte Geschäftstätigkeit möglich war“ (Kontrollamt der Stadt Wien).

Im Rahmen dieses „Sparbudgets“ wurden somit lediglich die nicht verbrauchten Mittel aus dem Rahmenbudget 1989 und 1990 mit der Empfehlung der Stadt Wien zur Verfügung gestellt, primär die ganzjährigen Verpflichtungen 1991 und die Personalkosten bis Jahresmitte 1991 abzudecken. Die für eine offensive Geschäftstätigkeit (inkl. Öffentlichkeitsarbeit) erforderlichen Budgetmittel wurden bedauerlicherweise nicht bewilligt; auf diesen Umstand wurde vom Vorstand der EXPO-VIENNA AG seit Jänner 1990 in sämtlichen Aufsichtsratssitzungen immer wieder hingewiesen.

5.1. ORGANE UND GREMIEN

Zur Erreichung der festgelegten Ziele unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen konnte sich die EXPO-VIENNA AG auf eine klare Organisationsstruktur stützen:

5.1.1. Der Vorstand

Der Vorstand führte die Geschäfte der EXPO-VIENNA AG, deren Aufsichtsrat seine aktienrechtliche Verantwortung aktiv wahrnahm. Die Geschäftseinteilung des Vorstandes sah folgende Zuständigkeitsbereiche vor: Das Finanz- und Rechnungswesen, die Abteilung Infrastruktur und Nachnutzung sowie der Veranstaltungsbereich (Sport-Events) waren Vorstandsdirektor Sigmund Krämer zugeordnet.

Die Bereiche Planung und Errichtung (inkl. Internationaler Architektenwettbewerb), die Administration (inkl. Personal und EDV), die Bereiche Marketing, Kommunikation und Werbung sowie der Veranstaltungsbereich (Kulturprojekte) fielen ebenso wie die Verhandlungen mit dem Weltausstellungspartner Ungarn und die vorbereitenden Arbeiten mit dem Weltausstellungsbüro in Paris (BIE) in die Kompetenz von Vorstandsdirektor Dr. Gerhard Feltl.

5.1.2. Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs-Aktiengesellschaft wurde vom Bund und von der Stadt Wien beschickt.

5.1.3. Der Lenkungsausschuß

Der Lenkungsausschuß war in die Arbeit der EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs-Aktiengesellschaft eingebunden. Er war zur Vorgabe politischer Ziele berufen. Wesentliche Entscheidungen der EXPO-VIENNA AG waren dem Lenkungsausschuß vorzutragen.

Gemäß dem Gemeinderatsbeschuß vom 17.10.1988 sollte gemeinsam mit Ungarn eine Marketinggesellschaft als Joint-Venture-Unternehmen errichtet werden. Die Gründung dieser Gesellschaft stand noch aus, da auch die Parallelorganisation zur EXPO-VIENNA AG, die EXPO-BUDAPEST AG, noch nicht erreicht worden war.

5.1.4. Die Österreichisch-Ungarische Regierungskommission

Die Abstimmung zwischen Österreich und Ungarn erfolgte auf allen Ebenen. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs gab es laufend Kontakte zum Ausbau der Strecke Wien-Budapest.

Daneben gab es auch laufende formelle und informelle Kontakte. Zu diesem Zweck sollte sich eine österreichische Kontaktperson in Budapest und eine ungarische in Wien aufhalten.

Die Österreichisch-Ungarische Regierungskommission tagte seit Jänner 1990 alle ein bis zwei Monate. Die konstituierende Sitzung der Regierungskommission fand am 13. Jänner 1990 statt, die neunte und letzte Sitzung am 7. Juni 1991.

Im Juni 1990 fand eine österreichisch-ungarische Enquête in Wien statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Vorträge internationaler Experten zu den Themen „Kulturnation Europa“, „Brücken in die Zukunft Europas“ und „Was ist Zukunft?“ gehalten. Danach bildeten sich Arbeitsgruppen zu den Bereichen „Sprache und Verständigung“ und „Leben und Zusammenleben“. Die Subthemen der Arbeitskreise lauteten:

- Sprache und Identität,
- Sprache und Politik,
- Sprache und Sprachen,
- Sprache der Medien,
- Natur und Leben,
- Landleben/Stadtleben,
- Leben mit der Geschichte,
- Leben in der europäischen Gemeinschaft.

Die Enquête wurde von den Ministern Dr. B. Andrásfalvy, Dr. E. Busek und Prof. Dr. H. Hawlicek eröffnet. Die Ergebnisse der Enquête wurden im September 1990 veröffentlicht.

Im September 1990 wurden vom ungarischen Kossuth-Klub zwei Symposien zur Weltausstellung organisiert – eine mit Kulturschaffenden sowie eine zweite mit Wissenschaftlern, zu denen jeweils auch Österreicher geladen waren.

5.1.5. Bundesländer-Beirat

In den meisten Bundesländern wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit dem Thema Expo '95 befassen. Zuständig für die Koordination der Expo-Aktivitäten der Bundesländer war der von der EXPO-VIENNA AG eingerichtete Beirat der Bundesländer und Sozialpartner, kurz „Bundesländer-Beirat“ (Vorsitz: Dr. Heinrich Neisser) genannt.

Mit seiner Tätigkeit sollte auch sichergestellt werden, daß die Expo '95 ein gesamtösterreichisches Ereignis wird. Im Bundesländer-Beirat wurde bereits eine Fülle von Ideen, Vorschlägen und Konzepten der Bundesländer zum Thema Expo '95 diskutiert.

5.2. PRÜFUNGEN UND KONTROLLEN

Die Geschäftsführung der EXPO-VIENNA AG erfolgte ordnungsgemäß sowohl aus der Sicht der aktienrechtlichen Verantwortung wie auch nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Die aktienrechtliche Entlastung des Vorstandes erfolgte für das Geschäftsjahr 1989 anlässlich der am 03.07.1990 stattgefundenen ersten ordentlichen Hauptversammlung der EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs-Aktiengesellschaft und für das Geschäftsjahr 1990 anlässlich der am 03.07.1991 stattgefundenen zweiten ordentlichen Hauptversammlung der (zwischenzeitig umbenannten) WED Donau-City AG (vormals EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs-Aktiengesellschaft).

Die Prüfung der jeweiligen Jahresabschlüsse erfolgte durch den beeideten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Herrn Dkfm. Gerhard Nidetzky. Für beide Geschäftsjahre wurde ein unbeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Aus freien Stücken bediente sich die Gesellschaft der Dienste einer Internen Revision, welche (auf Empfehlung des Finanzministeriums) von der „Gesellschaft für Revision und treuhändige Verwaltung Gesellschaft mbH“ besorgt wurde. Die einzelnen Prüfungsaufträge führten zu einer Anzahl von Berichten, welche die effiziente Führung des gesamten Unternehmens, der einzelnen Abteilungen bzw. der gestellten Aufgaben attestieren.

Auch die vom Kontrollamt der Stadt Wien angesetzte Sonderprüfung der EXPO-VIENNA AG, welche im Frühjahr und Sommer 1991 stattfand, stellt fest, daß die Gesellschaft die ihr gestellten Aufgaben ordnungsgemäß erfüllt hat. Die Prinzipien der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Verwendung der eingesetzten Mittel wurden gemäß diesem Bericht uneingeschränkt verfolgt.

Das Kontrollamt betont auch ausdrücklich, daß die Budgets in keinem einzelnen Fall überschritten wurden.

5.3. DER UNTERNEHMENSPLAN DER EXPO-VIENNA AG

5.3.1. Auftrag

Österreich und Ungarn haben beschlossen, im Jahr 1995 gemeinsam eine Weltausstellung in Wien und Budapest durchzuführen. Die EXPO-VIENNA AG ist im Sinne des „Arbeitsübereinkommens“ zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien beauftragt, dieses Projekt für den Standort Wien zu verwirklichen. Auf Grundlage dieses Auftrages hat sich die EXPO-VIENNA AG ihre Unternehmensziele gesetzt.

5.3.2. Unternehmensziele

Die EXPO-VIENNA AG orientiert ihre aktive Projektarbeit an der Erreichung der folgenden materiellen und ideellen Vorgaben:

- (A) Im Zeitraum 29. April bis 26. Oktober 1995 eine Weltausstellung zu gestalten, deren Programm – im Sinne der Themenwahl – eine „Brücke in die Zukunft“ schlägt.
- (B) Die Impulse, die von der Weltausstellung ausgehen, so zu kommunizieren, daß bis zum Jahr 1995 die österreichische Bevölkerung über die Inhalte der Weltausstellung gut informiert ist und diese positiv beurteilt; im europäischen Ausland sollte mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung informiert sein und die Weltausstellung mit einem positiven Image von Österreich als leistungsfähiger europäischer Staat und kreative Kulturnation verbinden.
- (C) Mit einer optimalen Zahl von Eintritten sicherzustellen, daß die Besucher in einer Atmosphäre festlicher Heiterkeit und unterhaltender Anregung ein Angebot bekommen, das einem fairen Äquivalent für den Kartenerlös entspricht.
- (D) Eine besondere internationale und österreichische Ausrichtung der Weltausstellung durch Gewinnung von mindestens 40 „offiziellen Teilnehmern“ und den neun österreichischen Bundesländern für den Standort Wien zu erzielen.
- (E) Die Vielfalt attraktiver Ausstellungen durch zumindest 40 Firmen („Nicht-offizielle Teilnehmer“) internationaler Reputation zu erhöhen.
- (F) Das Angebot im Rahmen der Weltausstellung durch Sponsoren, Ausstatter, Konzessionäre und Lizenznehmer zu erweitern.

- (G) Ein Weltausstellungsgelände von rund 50 ha auf der Grundlage des am 13. Jänner 1991 jurierten internationalen Architektenwettbewerbs so zu planen und zu gestalten, daß
- die Besucher aktiv die Erlebniswelt der Expo '95 mitgestalten;
 - die offiziellen und nicht-offiziellen Teilnehmer ihre Ausstellungseinrichtungen effizient betreiben können;
 - die Konzessionäre ihre Leistungen wirtschaftlich erfolgreich abwickeln;
 - die Zulieferung und Entsorgung keine Beeinträchtigungen hervorrufen;
 - die Expo '95 als die „autofreie Weltausstellung“ in Erinnerung bleibt.
- (H) Bei der Einrichtung von Bauwerken und der Gestaltung des Geländes sicherzustellen, daß ein hoher Anteil der Aufwendungen für die Weltausstellung ein gut verwertbares Potential für eine geplante künftige Mischnutzung nach der Expo '95 schafft.
- (I) Bei der Planung und Realisierung des Projektes so vorzugehen, daß in jeder Phase hohe Qualitätsstandards eingehalten werden. Dies gilt in Hinblick auf die Ansprüche von Kindern; auf die Bedürfnisse von Senioren, aber auch von Behinderten; auf die allgemeine Besucherfreundlichkeit; auf Umweltverträglichkeit (Materialien, Energie, Entsorgung) und auf die stadträumliche Einbettung (Anrainer, öffentlicher Verkehr, langfristige Nutzung).
- (J) Durch die Geschäftsführung nach Möglichkeit sicherzustellen, daß bis Jahresende 1995 die Betriebseinnahmen die Betriebsausgaben übersteigen, wodurch sich nach Deckung der temporären Baukosten ein positiver cash flow ergibt. Die angestrebte interne Verzinsung des eingesetzten Projektkapitals wird eine zumindest teilweise Fremdfinanzierung des Projektes ermöglichen.

5.3.3. Rahmenbedingungen

Bei der Umsetzung ihrer Ziele orientiert sich die EXPO-VIENNA AG an einer Reihe von Rahmenbedingungen:

- Das Projekt „Weltausstellung“ bedarf der Anerkennung des Internationalen Büros für Weltausstellungen (B.I.E.) in Paris. Die Zustimmung des B.I.E. wird stufenweise in Abhängigkeit vom Stand der Planungsarbeiten und der gemeinsam vom B.I.E. und der EXPO-VIENNA AG auszuarbeitenden „Bestimmungen über die Expo '95“ gegeben.
- Die gemeinsame Durchführung in Wien und in Budapest wird in hohem Maß durch die dynamische Willensbildung in Ungarn beeinflusst. Welche Entwicklung in Ungarn auch immer eintritt, die EXPO-VIENNA AG geht bei ihren Vorbereitungsarbeiten von dem Ziel aus, die Weltausstellung im Jahr 1995 gemeinsam mit Budapest (auf jeden Fall aber in Wien) durchzuführen. Zu diesem Zweck werden alle notwendigen gemeinsamen Einrichtungen und Organe zwischen Österreich und Ungarn geschaffen.

- Bei der Abgrenzung und Gestaltung des Geländes findet das vom Gemeinderat der Stadt Wien beschlossene Leitprogramm vorbehaltlos Beachtung. Auf diese Weise leistet das Projekt Expo '95 einen wichtigen städtebaulichen Impuls.
- Die für die Erschließung des Geländes und den Weltausstellungsbetrieb benötigte Infrastruktur wird von der öffentlichen Hand getragen. Die EXPO-VIENNA AG hat dafür nicht aufzukommen.

5.3.4. Personal

Teamarbeit, umfassende Arbeitsplatzqualifikationen, hohe Leistungsbereitschaft und besondere Fähigkeiten zur flexiblen Außenvernetzung sind die Kennzeichen der für die EXPO-VIENNA AG tätigen Mitarbeiter. Dies allein kann die Erreichung der festgelegten Ziele sichern. Um klare, umsetzbare Orientierung zu schaffen, formuliert die EXPO-VIENNA AG schriftlich verbindliche Regeln und Organisationsabläufe.

Mitarbeiter werden ausschließlich unter Berücksichtigung ihrer fachlichen Qualifikationen aufgenommen. Zur Mitarbeiter-Auswahl bedient sich die EXPO-VIENNA AG führender Personalberatungs-Unternehmen. Das Gehaltsschema der Mitarbeiter entspricht hohen Anforderungen und der zeitlichen Begrenzung der Anstellungsverhältnisse. Die EXPO-VIENNA AG geht davon aus, ihren Personalstand bis zum Jahr 1995 schrittweise auszuweiten. Die jeweils aktuellen Personalplandaten reflektieren den Grundsatz der EXPO-VIENNA AG, spezifische Aufgaben nach außen an Firmen nachgewiesener Kompetenz zu vergeben.

5.3.5. Produktentwicklung

Die Weltausstellung 1995 bedarf besonderer Entwicklungsanstrengungen. Nur so gelingt es, „Brücken in die Zukunft“ zu schlagen. Bei der Festlegung der Forschungseinrichtung geht die EXPO-VIENNA AG von der Erkenntnis aus, daß die traditionelle Konzeption einer Weltausstellung an Überzeugungskraft verloren hat. Daher ist es notwendig, eine „andere Weltausstellung“ anzubieten. Deren Grundprinzip heißt: „Offene Fragen und stimulierende Antworten“. Dieser Leitgedanke schreibt den Besuchern, insbesondere den Kindern und Jugendlichen eine besondere Rolle zu. Die Entwicklungsaktivitäten zur Expo '95 präzisieren das Thema, legen das Programm fest und entwerfen die Gestaltungsgrundsätze für Gelände, Bauten und Produkte.

Die Resultate der Forschung münden in operativ umsetzbare Entwicklungskonzepte für die Weltausstellung, wie die Ergebnisse des Internationalen Architektenwettbewerbs und das Leitprojekt für die Expo '95; die Projektphilosophie; das Arbeitspapier für die Bundesländerpräsenz; die Bundesländer auf der Expo '95; die Besucherorientierung der Weltausstellung; die Umweltbezogenheit der Expo '95; Programmschema und Inhalte (mit den Subthemenkonzepten für Musik, Theater, Bildende Kunst, Medienkunst und Unterhaltung); das Kulturmanifest; das Design-Handbuch; das Kommunikations- und Marketingkonzept.

Jeder dieser Projekt-Bausteine beruht auf sorgfältigen Analysen und der Zusammenarbeit mit führenden nationalen und internationalen Experten.

5.3.6. Kommunikation und Marketing

Letztlich entscheidet die Zufriedenheit der Besucher, Aussteller und Sponsoren über den Erfolg einer Weltausstellung. Ein positives Urteil wird durch die Resonanz des Projektes in der Öffentlichkeit, durch die Überzeugungskraft der Gründe für einen Weltausstellungsbesuch und die Qualität der aktiv erlebbaren Programm-Vielfalt auf dem Gelände und seinem Umfeld bestimmt. Die Neugierde potentieller Besucher und die Begeisterung der Personen und Familien, die über ihren ersten Besuch auf der Expo '95 sprechen, sind die Voraussetzung für den ideellen und materiellen Erfolg einer Weltausstellung. Richtung und Stärke dieser kommunikativen Kräfte sucht die EXPO-VIENNA AG aktiv zu bestimmen.

Vom ersten Tag ihrer Tätigkeit an hat die EXPO-VIENNA AG eine solide Kommunikationsbasis für positive Resonanz in der Öffentlichkeit geschaffen. Um dieses Besucherpotential zu sichern, bereitet die EXPO-VIENNA AG gezielt Informationen (auch in Form von Presseaussendungen) auf, die regelmäßige Berichterstattung im Rundfunk, Fernsehen und den Printmedien anregt. Darüber hinaus versendet die EXPO-VIENNA AG selbst zielgruppenorientierte Unterlagen (wie Expo-News, Expo-Flex) und Videos. Diese Aktivitäten werden durch vielfältige Präsenz auf Groß- und Spezialveranstaltungen ergänzt. Das Besucherpotential wird durch schwerpunktorientierte Marketingmaßnahmen so ausgeschöpft, daß Umfang und Struktur der aktivierten Zielgruppen den ideellen und wirtschaftlichen Vorgaben entsprechen. Zu diesem Zweck setzt die Expo '95-Promotion

- in den Massenmedien 1992 ein;
- im europäischen Ausland mit der Expo '92 in Sevilla ein;
- in Übersee (mit den Zielgruppen: ab 25 Jahre, überdurchschnittliches Bildungsniveau, gehobene Einkommensgruppen) 1993 ein.

Auf der Grundlage dieses breit abgestützten Besucherpotentials spricht die EXPO-VIENNA AG gezielt Partnerunternehmen an. Dabei bietet die EXPO-VIENNA AG den Firmen differenzierte Wahlmöglichkeiten an als:

- Hauptsponsor/Ausstatter;
- Ereignissponsor;
- Sachsponsor;
- Lizenznehmer/Konzessionär auf dem Gelände;
- Exklusiv-Lizenznehmer außerhalb des Geländes;
- Firmenaussteller.

5.3.7. Weltausstellungsgelände

Das Leitprogramm der Stadt Wien legt für die Expo '95 einen Standort hoher städtebaulicher Güte fest. Auf diesem Standort gestaltet die EXPO-VIENNA AG ein Weltausstellungsgelände, das optimal den Standards an Besucherfreundlichkeit entspricht. Das Gelände von 50 ha ist auf die Besuchszahl von 20 Millionen Eintritten abgestimmt, wobei für den „Standardtag“ eine Dichte von 2.000 Personen pro Hektar als Zielgröße gilt. Auf dem Gelände sind unterzubringen:

- Ausstellungsflächen;
- Ver- und Entsorgungseinrichtungen;
- Service-, Verwaltungs- und Sicherheitseinrichtungen;
- Restaurants, Läden, Lager;
- Unterhaltungseinrichtungen;
- Kinderspielplätze;
- Vergnügungsparks.

Die Gestaltung des Geländes erfolgt auf der Grundlage der Ergebnisse des Internationalen Architektenwettbewerbs. Eine hohe Abstimmung der baulichen Maßnahmen für die Expo '95 und die permanente Nutzung wird sichergestellt.

5.3.8. Das Jahr 1995

Festliche Heiterkeit als Grundstimmung der Expo '95 entspringt einer Thythmik, in der Phasen hoher Aufmerksamkeit und solche angenehmer Entspannung einander abwechseln. Von diesem Grundsatz ausgehend markiert das Programmschema der EXPO-VIENNA AG den Zeitlauf der Tage, Wochen und Monate des Jahres 1995.

Die Gliederung ist so angelegt, daß den Besuchern ausreichend Spielraum für ihren individuellen Rhythmus bleibt. Das Programm setzt die Scherpunkte Kultur, Sport und Unterhaltung. Der besondere Akzent liegt auf Animation. Das Bedürfnis des Menschen nach friedlichem Wechselspiel mit anderen, nach harmonischer Beziehung zur Umwelt und nach aktiver Gestaltung der Zukunft dient in der Auswahl des Programms als Leitlinie. Exemplarisch für den Anspruch stehen die Projekte „Die Welt der Kinder – Die Kinder der Welt“.

Die geplanten „Kulturhöhepunkte“ betonen die besondere Attraktivität des Veranstaltungsjahres Expo '95: Das Twin-City-Konzept; die Lage des Weltausstellungsgeländes am Wasser; die Verbindung zur Stadt, die Philosophie „Fragen und stimulierende Lösungen“. Die Eröffnung der Expo '95 wird an beiden Standorten eine Synthese von „medialer Wirklichkeit“ und „Erleben vor Ort“ herstellen; es gilt, „Das Eigene im Auge des Fremden“ erkennbar zu machen. Der Abschluß der Expo '95 am Nationalfeiertag lenkt das internationale Interesse auf die Milleniumsfeiern in Österreich.

Innerhalb der festen Programmpunkte besteht für Teilnehmer die Möglichkeit, in enger Abstimmung mit der EXPO-VIENNA AG jeweils besondere „Nationen-„ und „Sponsoren-Tage“ zu gestalten. Um die direkte Vernetzung zwischen der Weltausstellung und der Stadt als ihrem Umfeld sicherzustellen, beteiligt sich die EXPO-VIENNA AG auch an der Planung von begleitenden, parallel laufenden und komplementär angelegten Veranstaltungen in Wien und seinem Umland. In der Stadt eröffnen sich vielfältige Bühnen für die Feste des Expo-Jahres 1995.

5.3.9. Aufwand, Ertrag und Finanzierung

Die EXPO-VIENNA AG geht bei allen ihren Schritten von der Vorgabe aus, die Expo '95 als ertragreiches Projekt durchzuführen. Die dazu notwendigen Aufwendungen sind in einem Finanzmodell erfaßt, mit dem laufend Sensitivitätsrechnungen durchgeführt werden, um die Auswirkungen von Veränderungen der Rahmenbedingungen und Teilbereichsstrategien präzise darstellen zu können. Der Vorstand der EXPO-VIENNA AG stellt Budgetgrundsätze sicher:

- Alle Budgetpositionen beruhen auf realistischen Planungsdaten.
- Jede Aufwandsposition steht in einem direkt nachvollziehbaren Zusammenhang zum Projektertrag.
- Lassen sich Unterschreitungen bei einzelnen Planungspositionen auf der Ertragsseite erkennen, so werden unmittelbar Maßnahmen gesetzt, um bei anderen Positionen zusätzliche Erträge zu erzielen.

Die Finanzplanung geht von folgenden Einnahmen aus:

- Einnahmen aus Eintrittskarten;
- Rechte und Lizenzen;
- Mieten für die 23.000 m² Fläche, die den offiziellen Teilnehmern zur Verfügung stehen;
- Sponsoreinnahmen;
- sonstige Vergütungen (Briefmarken, Münzen und Medaillen, Parkgebühren).

Eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt ein positives Betriebsergebnis. Dieses Ergebnis dient auch dazu, notwendige Großinvestitionen, wie Landschaftsgestaltung, Infrastruktur auf dem Gelände, Baulichkeiten, Besucherförderungsmittel und Abbruchkosten abzudecken. Die Aufwendungen für spezifische projektrelevante Investitionen (wie Müllbeseitigung, Überplattung der A22, Basisgebäude, öffentliches Verkehrsmittel) werden nicht von der EXPO-VIENNA AG getragen, da diese für eine permanente Nutzung zur Verfügung stehen. Die Plandaten zeigen klar an, daß die Expo '95 ein positives Reinergebnis erbringen wird. Dessen Höhe entspricht einer internen Verzinsung, die es den Eigentümern ermöglicht, den Spitzenbedarf an Finanzierungsmitteln auch im Rückgriff auf Fremdfinanzierung vorzunehmen.

5.3.10. Flexible Steuerung

Die Erreichung der vorgegebenen Ziele erfordert eine hohe Flexibilität in der Wahl der Wege und der Feinabstimmung der einzusetzenden Mittel. Die EXPO-VIENNA AG ist darauf vorbereitet, auch bei signifikanten Veränderungen der Rahmenbedingungen geeignete Maßnahmen zu setzen, um die Expo '95 als eine Weltausstellung durchzuführen, die Österreichs Stellung in Europa festigt. Um die privatwirtschaftlichen Vorgaben jedenfalls zu erfüllen, hat die EXPO-VIENNA AG eine multivariable Marketingstrategie (inklusive einer differenzierten Gestaltung der Kartenpreise und der Absatzwege) entwickelt.

Der hohe Qualitätsanspruch und der starke Zeitdruck erfordern eine besondere Flexibilität in der Organisation des Projektes. Deshalb erstellt der Vorstand der EXPO-VIENNA AG regelmäßig die „Eckdaten zur Expo '95“, an denen die quantitative Struktur des vorliegenden Unternehmensplanes auf der Grundlage des jeweils aktuellen Planungsstandes abgelesen werden kann. Der jährlich vorgelegte Geschäftsbericht dokumentiert, wie der Projektauftrag mit Hilfe eines präzisen Unternehmensplanes von der EXPO-VIENNA AG erfolgreich verwirklicht wird.

5.4. ECKDATEN

5.4.1. Einleitung

Der Vorstand der EXPO-VIENNA AG führt regelmäßig eine Überprüfung der quantitativen Eckdaten des Unternehmensplanes durch. Seine Grundsätze werden auch unter neuen Rahmenbedingungen stets eingehalten. Alle folgenden Angaben gelten auf der Preisbasis Ende 1990 und auf der Grundlage des Planungsstandes 1991.

5.4.2. Information, Interesse und Besuch

- Bis Mitte 1993 sind zumindest 75 % der österreichischen und ungarischen erwachsenen Bevölkerung über die zentralen Inhalte der Expo '95 informiert.
- Bis Mitte 1994 kennt die Mehrheit der erwachsenen Bevölkerung in Europa das Projekt der Expo '95 und verbindet zu rund 85 % mit der Weltausstellung das Image eines weit überdurchschnittlich interessanten Großereignisses.
- Bis Ende 1994 zeigen mindestens 70 % der Österreicher und Ungarn starkes Interesse an einem Weltausstellungsbesuch.
- Für das Jahr 1995 gelten 18 Millionen Eintritte als optimale Zahl von Besuchen bei der Expo '95.
- Am Standort Wien werden 40 „offizielle Teilnehmer“ sowie die österreichischen Bundesländer ausstellen.
- Weitere 40 Firmen werden als „Nicht-offizielle Teilnehmer“ das Ausstellungsangebot erhöhen.

5.4.3. Weltausstellungsgelände

Das Gelände von 50 ha ist auf die Besuchszahl von 20 Millionen Eintritten ausgelegt, wobei für den „Standardtag“ eine Dichte von 2.000 Personen pro Hektar als Zielgröße gilt. Auf dem Gelände sind unterzubringen:

- Ausstellungsflächen	110.000 m ²
- Ver- und Entsorgungseinrichtungen	5.000 m ²
- Service-, Verwaltungs- und Sicherheitseinrichtungen	26.000 m ²
- Restaurants, Läden, Lager	19.000 m ²
- Unterhaltungseinrichtungen	11.000 m ²
- Kinderspielplätze	5.000 m ²
- Vergnügungsparks	5.000 m ²

5.4.4. Personalstand

Zur Bewältigung der Aufgaben bedarf es einer schrittweisen Ausweitung des Personalstandes der EXPO-VIENNA AG auf folgende Größenordnungen (Jahresdurchschnittswerte):

1990	1991	1992	1993	1994	1995
32	47	63	126	250	354

5.4.5. Die geschätzten Einnahmen

Im Rahmen der Expo '95 können folgende Einnahmen erzielt werden:

- Einnahmen aus Eintrittskarten (20 Millionen Besuche, 250 Schilling Tageskarte für Erwachsene, durchschnittlicher Erlös pro Karte: öS 178,--) werden in der Höhe von 3.560 Mio. Schilling erzielt;
- Rechte und Lizenzen erbringen 500 Mio. Schilling;
- Mieten für die 23.000 m² Fläche, die den offiziellen Teilnehmern zur Verfügung stehen, erbringen 198 Mio. Schilling;
- die Sponsoreneinnahmen erreichen eine Höhe von 998 Mio. Schilling;
- Sonstige Vergütungen (Briefmarken, Münzen und Medaillen, Parkgebühren etc.) erbringen 50 Mio. Schilling.

5.4.6. Die geschätzten Ausgaben

Diese Einnahmen erfordern Ausgaben, die den Aktivitäten der einzelnen Unternehmensbereiche entsprechen:

	Mio. öS
- Geschäftsleitung	182
- Finanz/Rechnungswesen	204
- Infrastruktur und Nachnutzung	38
- Planung, Errichtung, Projektwettbewerb	72
- Veranstaltung und Betriebsführung	1.004
- Kommunikation und Marketing	601
- Administration/Technik	325
Summe	2.498

Die notwendigen Betriebsausgaben zeigen folgende zeitliche Verteilung (in Mio. Schilling):

1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
13	127	121	151	261	613	1.212

5.4.7. Betriebsergebnis und Reinergebnis

Eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt ein Betriebsergebnis von 3.260 Mio. Schilling. Dieses Ergebnis dient auch dazu, die notwendigen Großinvestitionen in der Höhe von 2.400 Mio. Schilling abzudecken. Insgesamt ergibt sich ein Reinergebnis von 649 Mio. Schilling. Die interne Verzinsung des Projektes beträgt 8,7 %. Dies ermöglicht eine Finanzierung des Spitzenbedarfs an Mitteln, auch im Rückgriff auf Fremdfinanzierung.

5.5. PLANUNGSLEITLINIEN

- Permanente bauliche Nutzung auf der Kernfläche (Fläche A) 18 ha) und auf der Fläche G (zwischen U1-Trasse und Wagramer Straße: 5,2 ha)
- Auf der Kernfläche können in der Nachnutzung 350.000 bis 400.000 m² Bruttogeschoßfläche errichtet werden, auf der Fläche G 80.000 – 110.000 m² BGF und auf der Fläche H (unmittelbar neben dem ACV) 30.000 m² BGF.
- Hochhausentwicklungen sind nur auf Basis von Wettbewerbs- und/oder Gutachterverfahren an einem ca. 200 m tiefen, donaunahen Randstreifen über bzw. an der Autobahn und auf der Fläche G unmittelbar an der Wagramerstraße möglich.
- Temporäre Expo-Nutzung auf den Uferflächen der Neuen Donau, entlang der Autobahn zwischen der Reichsbrücke und der Brigittenauer Brücke, auf der davorliegenden freien Wasserfläche der Neuen Donau und auf Teilen der Donauinsel.
- Die Erdgeschoßzonen sollen grundsätzlich durchgängig sein. Sie sollen entsprechend attraktiv gestaltet sein, um eine Belebung Tag und Nacht, Sommer und Winter zu gewährleisten.
- Überdeckung der A 22 im Anschluß an den Kernbereich (ca. 5,3 ha) einschließlich der Rampen bis zum Knoten IAKW.
- Zur Bewältigung der zu erwartenden Besuchermengen wird ein Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes angestrebt.
- Anbindung des Expo-Geländes über die Stationen Strandbäder (U6, S1 / S3), Kaisermühlen (U1), Expo-Bahnhof (ÖBB, S 45) und – begrenzt – Donauinsel (U1, nicht ausbaufähig).

- Die anzustrebende Aufteilung der Nachnutzungsflächen in

Büro, Geschäfte und Hotels	65 %
Wohnen	20 %
Kultur	10 %
Freizeit	5 %

ist vielzitiertes Bestandteil der Wettbewerbsausschreibung, im Leitprogramm jedoch nicht zwingend vorgegeben.

6. ABTEILUNGSSPEZIFISCHE AKTIVITÄTEN

6.1. RECHTSABTEILUNG

6.1.1. Allgemeines

Die Rechtsabteilung war als Stabsstelle eingerichtet. Sämtliche, die Gesellschaft in welcher Form auch immer verpflichtende Dokumente wurden über die Rechtsabteilung geleitet und mußten von dieser geprüft und für in Ordnung befunden werden, bevor diese das Haus verließen (legal sign-off).

Darüber hinaus war die Rechtsabteilung für die Organisation und Abwicklung der Aufsichtsratssitzungen zuständig, ebenso wie für die Koordination der Agenden im Zusammenhang mit der BIE-Registrierung und der Abstimmung mit Ungarn.

6.1.2. BIE-Angelegenheiten

Die Rechtsabteilung war direkt in die Koordination und Abwicklung der BIE-Kontakte eingebunden (übertragene Aufgabe durch die Republik und die Stadt Wien) und hat diesbezüglich auch die sogenannten „General Regulations“ für die Teilnahme Wiens an der Weltausstellung '95 erarbeitet.

6.1.3. Ungarn

Die Abstimmung diverser Projekte (von der Gesamtkonzeption bis zur Verhandlung von Einzelprojekten) mit Ungarn erfolgte, soweit dies rechtliche und organisatorische Maßnahmen betraf, über die Rechtsabteilung. Im Zusammenhang mit einigen Großprojekten („Business-to-Business“, „Expo-Video“, „Expo-Logo“) wurden von der Rechtsabteilung auch die Interessen Ungarns mitvertreten und entsprechende Verhandlungen geführt bzw. Verträge abgeschlossen.

6.1.4. Allgemeine Vertragsverhandlungen

Sämtliche von der EXPO-VIENNA AG abgeschlossenen Rechtsgeschäfte wurden unter Assistenz oder Federführung der Rechtsabteilung verhandelt bzw. zu Ende geführt. Die Durchführung, Überwachung und gegebenenfalls Ergreifung von notwendigen Maßnahmen erfolgte ebenso im Verantwortungsbereich oder zumindest in Abstimmung mit der Rechtsabteilung.

6.1.5. Vertragsregister

Die Rechtsabteilung führte ein zentrales Register aller rechtlich relevanten Dokumente (Aufträge, Verträge, Urkunden etc.), welches nicht nur der Archivierung, sondern insbesondere der zentralen Verwaltung und Überwachung diene.

6.1.6. Gesellschaftsrechtliche Organe und Expo-nahe Einrichtungen

Die Rechtsabteilung war zuständig für die Organisation, Durchführung und Protokollierung aller Aktivitäten des Aufsichtsrates der Gesellschaft sowie für die Koordination der Zusammenarbeit der Gesellschaft mit allen Expo-relevanten Organisationen und Einrichtungen (Österreichisch-Ungarische Regierungskommission, Lenkungsausschuß, Expo-Büro der Stadt Wien, diverse Beiräte) sowie für die Wahrnehmung notwendiger Behördenkontakte.

Als Stabsstelle war die Rechtsabteilung für die generelle juristische Beratung des Vorstandes zuständig.

Soweit dies erforderlich war, hat die Rechtsabteilung für Spezialfragen, sei es zur Beratung des Vorstandes oder im Zusammenhang mit Aufträgen aus den einzelnen Abteilungen auch juristischen Rat von Spezialisten (spezialisierte Anwaltsbüros, Konsulenten, Universitätsprofessoren) eingeholt und die diesbezügliche Koordination durchgeführt.

6.1.7. Abstimmung mit den Eigentümern der Gesellschaft

Aufgrund der Eigentümerstruktur der Gesellschaft war eine laufende Interessensabstimmung (ursprünglich zwischen Republik und Stadt Wien, in weiterer Folge mit der Stadt Wien und schließlich im Verhältnis zwischen Wien und den neuen Eigentümern) notwendig, welche organisatorisch ebenfalls zumindest teilweise über die Rechtsabteilung erfolgte.

Großaufträge, wie z.B. die Mülldeponiesanierung, welche im Auftrag der Stadt Wien durch die Gesellschaft erfolgte, wurden ebenfalls durch die Rechtsabteilung der EXPO-VIENNA AG rechtlich betreut und abgewickelt.

6.1.8. Lex Expo

Die für die Organisation und Durchführung der Weltausstellung notwendigen Rahmenbedingungen, welche durch die Erlassung einer Lex Expo eingeführt hätten werden sollen, wurden ebenfalls in den Grundzügen von der Rechtsabteilung konzipiert. Nachdem ein Katalog mit allen rechtlichen Bestimmungen, die durch eine solche Lex Expo modifiziert hätten werden sollen, erstellt wurde, nahm die Rechtsabteilung Kontakt zu den zuständigen Behörden auf (Verfassungsdienst, Ministerienvertreter) und forcierte die Einrichtung einer Arbeits- bzw. Expertengruppe zur Ausarbeitung dieser Lex Expo unter Einschluß von Beratung aus dem Bereich des Steuerrechts. Auch diese Vorarbeiten mußten unter Berücksichtigung der eingetretenen legislativen Neuerungen beim Projektpartner Ungarn geführt werden. Koordinationsgespräche wurden ebenfalls mit diversen Interessensvertretern (Sozialpartner) geführt.

6.1.9. Expansion

Aufgrund des weiten Betätigungsfeldes der Rechtsabteilung mußte der Mitarbeiterstand auf insgesamt drei Juristen, einen Konsulenten und zwei „personal assistants“ ausgeweitet werden. Darüber hinaus hat sich die Rechtsabteilung durch die Geburt eines „Expo-Babies“ verdient gemacht.

6.2. ABTEILUNG ADMINISTRATION

Die Abteilung Administration (inklusive Personal und EDV) gehörte zum Vorstandsbereich von Dr. Gerhard Feltl. Die Hauptaktivitäten waren:

- Logistik und Organisation

Masterplan und Detailpläne für alle Expo-Aktivitäten bis 1996 (Logistik, Terminplan und –kontrolle über Fortschreiten der Projekte sowie Aufzeigen von Problem-Situationen – inkl. Vorschlag korrigierender Maßnahmen)

- * Büroorganisation (Aufbau und Abwicklung bzw. Ablauf)
 - Akquisition der Büroräume, Contact Point in allen Belangen mit der Hausverwaltung
 - Büroeinrichtung und –material, (Planung, Einkauf und Verwaltung)
 - Entwickeln der Organisationsstrukturen, Administration Manual, Koordination und Herausgabe von Anordnungen für Arbeitsabläufe
 - Organisation von Rezeption, Postein- und –ausgang, Zentralablage sowie Dokumentation
 - Contact Point in allen administrativen Belangen für sämtliche Expo-Gremien (LA, Beiräte)
- * Erstellen von Berichten für die Geschäftsführung und Aufsichtsorgane die den Bereichen Administration & Technik betreffen
- * Kontrolle zur Einhaltung der einzelnen Bereichs-Budgets

- Personal / EXPO-VIENNA AG

- * Anforderungsprofile
- * Auswahl / Anstellung
- * Training
- * Personalakten & Bewerbungen

- Sonderveranstaltungen und -projekte

- * Enquête „Brücken in die Zukunft“, Juni 1990
- * Fact-Finding Mission der Mitglieder der Architektenjury nach Barcelona und Sevilla, Dezember 1990
- * Organisation der Logo-Jurierung, Dezember 1990
- * Veranstaltungsplanung anlässlich Präsentation der Siegermodelle des Architektenwettbewerbes im Museum für angewandte Kunst, April/Mai 1991

- **Liaison-Officer zu sämtlichen Tourismus-Gremien in Sachen Expo '95**
- **Technik und EDV Hard- und Softwaretechnologien für die Weltausstellung**

In Zusammenarbeit zwischen EXPO-VIENNA AG, der IBM und der Universität Wien entstand eine umfassende EDV-Lösung zur Vorbereitung und Planung der Weltausstellung Wien-Budapest. Die Informationsverarbeitung der Expo sollte auf den modernsten Hard- und Softwaretechnologien basieren. IBM, das bei der Organisation von Weltausstellungen, Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften bereits auf langjährige Erfahrungen verweisen kann, hatte sich dankenswerterweise bereiterklärt, auch die Expo '95 tatkräftig als Großsponsor zu unterstützen.

Für die Weltausstellung 1995 wurden allein für Wien rund 20 Millionen Besuche prognostiziert. Die EXPO-VIENNA AG erarbeitete eine EDV-Lösung, die in Qualität und Leistung den Ansprüchen dieses „Mega-Projektes“ entsprechen sollte.

Bei der Planung und Durchführung von Großveranstaltungen wie einer Weltausstellung spielt es eine entscheidende Rolle, daß die verschiedensten Daten und Informationen in kürzester Zeit und entsprechend aussagefähig zur Verfügung stehen. Zentrale Forderung an die EDV war daher, daß die eingesetzten Rechner und Programme in der Lage sind, beliebig umfangreiche Datenmengen zu speichern, zu verwalten und nach allen Richtungen hin auszuwerten.

Weiters mußte eine einfache, sichere und rasche Kommunikation zwischen den Benutzern einerseits und den verschiedenen Computern andererseits sichergestellt und auch mit öffentlichen Institutionen und Behörden in Österreich sowie mit Institutionen im Ausland ermöglicht werden. Das Gesamtsystem sollte auch jederzeit neuen Erfordernissen angepaßt werden können. Unter Zugrundelegung dieser Ziele und nach umfassenden Analysen wurde seitens der EXPO-VIENNA AG entschieden, dieses EDV-Projekt gemeinsam mit IBM und dem Rechenzentrum der Universität Wien zu realisieren.

Als Zentralrechner fungierte eine IBM 3090 mit Vektoreinrichtung, die auch der universitären Lehre und Forschung dient. An diesen Supercomputer wurden die Datenstationen der EXPO-VIENNA AG angeschlossen, aber nicht jede für sich, sondern gleichsam im Verbund über ein schnelles Token-Ring-Netzwerk mit Gateway-Rechner.

Das hatte gute Gründe. Denn 24 Arbeitsplätze der EXPO-VIENNA AG wurden mit IBM personal Systemen/2, also mit lokaler Intelligenz, ausgestattet. Diese Maschinen dienten einerseits als Terminals für den Supercomputer, andererseits als leistungsstarke Arbeitsplatzrechner.

Aufgrund ihrer Architektur und mit Hilfe des Betriebssystems OS/2 konnten diese Computer am Arbeitsplatz mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen. So war es möglich, daß am Zentralrechner eine umfangreiche Auswertung lief, während gleichzeitig über das lokale Netz mit 16 Mbit/s kommuniziert und darüber hinaus vom Benutzer eine Graphik erstellt werden konnte. Weiters konnten Daten aus dem Großrechner auf ein IBM Personal System/2 geholt und lokal weiterbearbeitet, gespeichert oder auch wieder zum Zentralrechner zurückgeschickt werden.

Das EDV-System der EXPO-VIENNA AG umfaßt die neuesten Produkte der Informationstechnologie – im Hardware- wie im Softwarebereich. So waren wie erwähnt, in den Büros der EXPO-VIENNA AG bereits 24 IBM Personal Systeme/2 installiert, die über ein Token-Ring-Netzwerk untereinander verbunden sind.

Auf diese Weise konnten verschiedene Peripheriegeräte, wie die Laserdrucker IBM 4216 oder die Festplatten des Servers (ein IBM Personal System/2 Modell 80), gemeinsam benutzt werden. Dieses Systeme kommunizierten untereinander mit Hilfe von OS/2 und anderer Netzwerksoftware. In einem nächsten Schritt sollte auch IBM Office Vision/2 installiert werden, eine neue Familie von Büroanwendungen. Dann wäre es möglich gewesen, Host-Anwendungen und OS/2-Anwendungen miteinander zu verknüpfen und auch selbsterstellte Programme oder Softwareprodukte von Dritten zu integrieren.

Zu den wichtigsten Funktionen von IBM Office Vision/2, wie es bei der EXPO-VIENNA AG zum Einsatz gekommen wäre, zählen: Elektronische Post, Adreßverzeichnis, Korrespondenzverarbeitung, persönliche Ablage, Kalender, Bibliotheksfunktion sowie Werkzeuge für Entscheidungsunterstützung und Auswertung.

Ein weiterer zentraler Softwarekomplex, der installiert wurde, war das IBM Anwendungssystem AS. Es bietet auf Basis relationaler Datenbanken viele Funktionen der Entscheidungsfindung, zum Beispiel für Unternehmensplanung und Finanzmodelle, Kostenkontrolle, Geschäftsgraphiken, Projektkontrolle und Projektmanagement, Netzplantechnik, Statistik und Analysen sowie für die Anwendungsentwicklung.

Für besonders umfangreiche Aufgaben, vor allem im Bereich von Simulationen oder komplexen graphischen Anwendungen, standen der EXPO-VIENNA AG Leistung und weitere Programme des Supercomputing-Centers an der Universität Wien zur Verfügung.

- **Projektmanagement / Terminplanung**

Vorstandsmitglied Dr. Gerhard Feltl hatte von Beginn an die Entscheidung getroffen, die terminliche Planung und Verfolgung mittels Projektmanagement-Techniken sicherzustellen.

Mit den Arbeiten für die Terminplanung haben der Experte Stefano Bindoni und Bernd Lechner, Mitarbeiter der EXPO-VIENNA AG, im Mai 1990 begonnen. Für die Datenverarbeitung wurde der EXPO-VIENNA AG der Anschluß an das Universitätsrechenzentrum ermöglicht, wo auf einem IBM-Großrechner 3090-400 die entsprechenden Planungsarbeiten durchgeführt wurden. Das verwendete Programm war IBM Application System, das unter anderem ein Netzplantechnikmodul enthält. Die Bedienung wurde durch eine Standleitung und diverse Peripheriegeräte ermöglicht.

Angefangen wurde mit der systematischen Untergliederung des Projektes in Teilbereiche. Der daraus resultierende sogenannte Projektstrukturplan stellt die Basis für die weiteren Planungsarbeiten dar.

Wichtigstes Ziel war die Erstellung eines Masterplans bis 1995, um die entscheidenden Ecktermine bereits möglichst frühzeitig ermitteln zu können. In Abstimmung mit den berührten Stellen wurde dieser Plan laufend verfeinert und dem aktuellen Wissensstand angepaßt.

1990 wurden der Architektenwettbewerb und verschiedene Projekte des Marketingbereichs (Werbung und Promotion, Kulturprojekte) eingeplant. In den ersten Monaten des Jahres 1991 lag der Schwerpunkt der Arbeit bei der Erarbeitung eines Terminplanes für Planung und Errichtung der Bauten auf dem Expo-Gelände. Dieser Terminplan sollte neben seiner Aufgabe als Arbeitsunterlage für alle Beteiligten die Grundlage für die weit genauere Baustellenterminplanung sein. Für den Marketingbereich war in den nächsten Monaten ein detaillierter bis 1995 reichender Plan in Vorbereitung.

Wegen der Größe und Komplexität des Projektes war besonderes Augenmerk auf die Informationsbeschaffung und Verarbeitung zu legen. Es mußten Standards und Prozeduren entwickelt werden, um den organisatorischen Aufwand möglichst gering zu halten und gleichzeitig eine maximale Arbeits- und Ergebniseffizienz zu erreichen.

Die Informationsbeschaffung erfolgte in Form von Gesprächen mit Beteiligten (EXPO-VIENNA AG, Expo-Büro der Stadt Wien, Magistratsabteilungen, involvierte Zivilingenieure, Architekten, Subunternehmer). Anschließend wurden die Vorgänge am Computerterminal eingegeben und ausgewertet. Diese Arbeitsunterlagen (Balkenpläne, Netzpläne und Listen) wurden mit den Beteiligten noch einmal durchbesprochen und auf Richtigkeit überprüft, dann mit einem IBM-Plotter die Balkenpläne erstellt, anschließend vervielfältigt und mit der Bitte um Rückmeldung versendet. Im Falle von Verzögerungen hätten dadurch rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können, um den Projektendtermin nicht zu gefährden.

6.3. ABTEILUNG PLANUNG UND ERRICHTUNG

Diese Abteilung gehört zum „Kernbereich“ der EXPO-VIENNA AG. Dementsprechend fällt ihre Gründung mit der Gründung der Firma zusammen. Dem Geschäftsbereich von Dr. Feltl zugehörig, nahm sie mit dem Umzug der EXPO-VIENNA AG in die Räumlichkeiten in der Renngasse 1, 1010 Wien, im Dezember 1989 ihre Tätigkeit auf.

Hauptaufgaben waren die Mitwirkung beim Leitprogramm für den donaanahen Entwicklungsraum, Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Architektenwettbewerbes sowie die Planungskoordination zur Erlangung des Expo-Leitprojektes.

6.3.1. Mitwirkung bei der Erstellung des Leitprogrammes

- Erstellung eines Fragenkataloges zum Leitprogramm (11. Dezember 1989) mit den Schwerpunkten: Geländeabgrenzung, Donauinsel, Nordbahnhof, Nachnutzung, Überdeckung der A 22, Sanierung der Deponie, Veranstaltungsprogramm für die Expo, bauliche Ausnutzbarkeit, Verkehrskonzept, ACV, Raum- und Funktionsprogramm, Twin-City-Konzept.
- Inhaltliche Aufbereitung der Arbeiten der 4 Architektenteams (Hollein/Coop Himmelblau, Peichl, Potyka, Wimmer), sowohl abteilungsintern als auch durch die ANF, Prof. Jockusch
- Teilnahme an der Arbeitsklausur zum Leitprogramm in Rust vom 25. bis 27. Februar 1990.
- Stellungnahmen (3) zu Leitprogrammmentwürfen:
- Für die Japanreise von Bürgermeister Zilk im Jänner 1990 wurde von der Abteilung eine Präsentationsmappe zusammengestellt.
- Kontakte zu potentiellen Konsulenten: Suter & Suter, Boston Consulting Group, Rathe, Bechtel Parktower, Arthur D. Little, Kohn Pedersen Fox Ass. etc.

6.3.2. Ausschreibung des Architektenwettbewerbes

Die EXPO-VIENNA AG lobte am 30. Mai 1990 den Architektenwettbewerb zur Expo '95 in Wien als anonymen, einstufigen und internationalen Wettbewerb und am 28. Juni 1990 den Absolventenwettbewerb aus. Mit der Vorbereitung und Organisation des Wettbewerbes sowie der Ausarbeitung der Unterlagen wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Architekt Dipl.-Ing. Helmut Kunze, Architekt Dipl.-Ing. Dr. Klaus Semsroth und Dipl.Arch. Dr. Walter Zschokke unter Beiziehung von Experten verschiedener Fachgebiete beauftragt.

6.3.2.1. Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbes bestand im wesentlichen in der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Expo '95 am Standort Wien.

Dieses sollte als

- Bebauungskonzept in der Verteilung der erforderlichen Gebäude, Gebäudekomplexe und Freiräume und der Organisation der funktionellen Zusammenhänge sowie als
- Gestaltungskonzept in der städtebaulich-architektonischen Konkretisierung des Ausstellens und des „Weltausstellens 1995“ mit größtmöglicher Attraktivität erarbeitet und dargestellt werden.
Dieses Gesamtkonzept sollte für die Expo '95 selbst sowie für die Überführung der Gebäude und Anlagen der Expo '95 in eine stadträumliche Entwicklung nach 1995, somit also für die Nachnutzung der Expo '95, erstellt werden.

6.3.2.2. Zuladung von Architekten

Die Tragweite des Wettbewerbes für die Weltausstellung, für die Stadt Wien und für Österreich veranlaßte die EXPO-VIENNA AG, zusätzlich zu den teilnahmeberechtigten österreichischen und ungarischen Architekten eine Reihe namhafter Architekten aus anderen Staaten zum Wettbewerb einzuladen.

6.3.2.3. Absolventenwettbewerb

Der Bedeutung der Aufgabe entsprechend, beabsichtigte die EXPO-VIENNA AG, erstmals in Österreich auch Hochschulabsolventen der Fachrichtung Architektur zum Wettbewerb zuzulassen. Dieser Ansatz, auch das Kreativitätspotential der heute 25- bis 30-jährigen zu nutzen, jener Gruppe von Architekten, die die Ziviltechnikerprüfung noch nicht absolvieren konnten, wurde von der Ingenieurkammer trotz anfänglicher Zustimmung verhindert. Daher hat die EXPO-VIENNA AG – ohne daß dadurch der Internationale Architektenwettbewerb berührt wurde – parallel ein Wettbewerbsverfahren für Absolventen des Architektur-Studiums durchgeführt.

6.3.2.4. Jury

Die Auswahl der Jurymitglieder berücksichtigte die grundsätzlichen Anforderungen: Internationalität, kommende Generation und Kompetenz im Urteil. Neben dem Bezug internationaler Glanzlichter wurde darauf geachtet, einen arbeitsfähigen Kern zu bilden.

Zusammensetzung:

Hauptpreisrichter: BM Erhard Busek, Joan Busquets, Volker Glencke, Gittorio Gregotti, Bernard Huet, Eilfried Huth, Arate Isozaki, Arnold Klotz (stellvertretender Schriftführer), Vittorio Magnago-Lampugnani, Akos Moravánszky, Hans Puchhammer, Martin Steinmann (stellvertretender Vorsitzender), STR Hannes Swoboda, Ottokar Uhl (Vorsitzender), Uli Zech (stellvertretender Vorsitzender)

Ersatzpreisrichter: Elena Galvagini, GR Ruth Becher, Masakazu Bokura, Gerhard Doblhamer, Helga Fassbinder, Gerhard Feltl (Schriftführer), Werner Obermann, Béla Pazar, Helmut Richter, Franz Riepl, Arthur Rüegg, Serge Santelli, Ferdinand Stracke, Wilfried Wang.

Betreuung der Jury

- Jurynotizen:

Um eine gemeinsame Informationsgrundlage über die allgemeinen standort- und projektspezifischen Voraussetzungen herzustellen, wurde geeignetes Material zu ausgewählten Fragen zur Verfügung gestellt.

Die fünf relativ aufwendig gestalteten Mappen („Jury-Notizen“) hatten die Themen „Historische Stadtentwicklung“, „Standort“, „Geschichte der Weltausstellungen Brüssel 1958 bis Brisbane 1988“, „Expo '92“ in Sevilla“ und „Twin-City-Konzept / Budapest“.

- Reise nach Sevilla und Barcelona:

Um sich mit den prinzipiellen technischen, architektonischen und städtebaulichen Fragestellungen einer Weltausstellung auch durch eigene Anschauungen vertraut machen zu können, lud die EXPO-VIENNA AG am 10. und 11. Dezember 1990 die Jury-Mitglieder zur Besichtigung des Expo-Geländes in Sevilla ein.

6.3.2.5. Modellbau

Die Firma Euro-Modellbau (Inh. Hans Prihoda) war mit der Herstellung des Modells des Expo-Standes beauftragt. Das Modell im Maßstab 1 : 1.000 bestand aus einem Umgebungsmodell und 4 Einsatzplatten und hatte eine Größe von ca. 3.5 m x 3.5 m.

6.3.2.6. Werbung / Inserate

Es wurde versucht, potentielle Wettbewerbsteilnehmer durch Aussendungen sowohl der österreichischen Bundes-Ingenieurkammer der Architekten als auch der ungarischen Architektenkammer an alle ihre Mitglieder sowie durch mehrere Inserate in österreichischen und ungarischen Zeitungen zu erreichen. Die Wettbewerbsausschreibung war weiters von einer Reihe von Presseaussendungen begleitet. Die Auslandsösterreicher wurden mittels eines Rundschreibens an die Botschaften angesprochen. Der Absolventenwettbewerb wurde durch eine Plakataktion in Wien, St. Pölten, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Graz und Innsbruck zusätzlich beworben.

6.3.3. Planungsleitlinien zur Wettbewerbsausschreibung

Der mit Gemeinderatsbeschluß für die Weltausstellung vorgesehene Bereich umfaßte (ohne Wasserflächen) rund 65 ha. Die Weltausstellungsplanung – von einer Teilnahme Budapests ausgehend – beanspruchte eine Fläche von rund 50 ha. Im Fall einer Durchführung der Weltausstellung durch Wien alleine wäre die Vergrößerung des Expo-Geländes auf diese 65 Hektar jedenfalls ausreichend gewesen; die vom Gemeinderat bestimmte Grenze zum Donaupark wäre keinesfalls überschritten worden.

- **Veranstaltungsart:**
Nach dem derzeit gültigen B.I.E.-Reglement wäre die Expo '95 eine Weltfachausstellung gewesen: Die Gestaltung des Geländes und die Errichtung der Pavillons für die offiziellen Teilnehmer fallen bei dieser Kategorie von Weltausstellungen in die Verantwortung der Veranstalter.
- **Raum- und Funktionsprogramm:**
Das für die Wettbewerbsausschreibung maßgebliche Raum- und Funktionsprogramm beruhte im wesentlichen auf Studien von
 - Bechtel International Co.
 - Architekt Prof. Albert Speer & Partner, Frankfurt
 - Prof. Dr. Peter Jockusch, Kassel und
 - Dr. Felix Josef, TRICONSULT, Wien
- **Koordination mit dem ACV:**
Die Arbeitsgruppe Nutzungsforschung, Kassel, wurde von der EXPO-VIENNA AG mit der Verfassung einer „Stellungnahme zum Austria Center Vienna ACV als Teilressource der Weltausstellung“ (April 1990) beauftragt. Darin wurden u.a. folgende Klärungen angeregt: Erweiterungsbedarf der UNO-City; bessere Abstimmung der Erweiterung des ACV mit jener der UNO-City; Prüfung der Catering-Kapazität im ACV auch zur Expo-Bewirtschaftung.

Der vom ACV genannte Bedarf an Ausstellungsflächen im Ausmaß von ca. 25.000 m² und an einem 3-Stern-Hotel mit 250 – 300 Zimmern wurde dem Raum- und Funktionsprogramm der Wettbewerbsausschreibung zugrunde gelegt.

- **Koordination mit der UNO:**
Die Vereinten Nationen nahmen in der Vergangenheit an einer Reihe von Weltausstellungen teil.

Die UNO schlug eine Nachnutzung eines Ausstellungsgebäudes als Informations- und Kommunikationszentrum, als Besuchereingang und/oder für Dienstleistungseinrichtungen vor. Die Vorstellungen der UNO fanden Eingang in die Ausschreibungsunterlagen.

6.3.4. Abstimmung mit Ungarn

Die architektonische Gestaltung der Wiener Bauten hätte in gewissem Umfang auf einen mit dem Budapester Ausstellungsgelände gemeinsamen identitätsbildenden Charakter Rücksicht nehmen müssen.

6.3.5. Wichtige Auftragnehmer / Studien

- **TRICONSULT, Wien**
Überwiegend war die Firma mit der Erstellung der sehr umfangreichen Sammlung von Studien zu „Besuchererwartungen sowie Auswirkungen auf das Gelände der Weltausstellung und die Infrastruktur der Ostregion“ betraut. Das Ziel des Projektes war eine mit den übrigen Aktivitäten der EXPO-VIENNA AG vernetzte und koordinierte Arbeit.

- **Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung, Wien**
- **Bechtel International Co**
Das Raum- und Funktionsprogramm „befaßt sich mit Planung, Design, Bau und Betrieb jener Einrichtungen, die für die Durchführung einer Weltausstellung in Wien erforderlich sind. Bei diesem Programm handelt es sich um einen zwar vorläufigen aber dennoch umfassenden Bericht, der die erforderlichen Flächen und Einrichtungen und deren Funktionen sowie die gegenseitigen Beziehungen zwischen den einzelnen Flächen und Einrichtungen und deren spezielle Anforderungen beschreibt.“
- **Albert Speer & Partner, Frankfurt**
Das Büro AS&P hatte die Aufträge, für die EXPO-VIENNA AG einen zeitlichen Rahmen für die Vorbereitung und Abwicklung des Wettbewerbsverfahrens zu erarbeiten, an Arbeitsgesprächen im Zusammenhang mit dem Leitprogramm der Stadt Wien und dem Raum- und Funktionsprogramm von Bechtel teilzunehmen, ein Testprogramm mittels einer bürointernen Ideenkonkurrenz mit 4 Teams vorzubereiten, zu betreuen und durchzuführen sowie die EXPO-VIENNA AG im Zusammenhang mit dem von der Stadt Wien verabschiedeten Leitprogramm und dem Architektenwettbewerb zu beraten.
- **Arbeitsgruppe Nutzungsforschung, Prof. Jockusch, Kassel**
Der Auftrag der ANF war die Beratung der EXPO-VIENNA AG in Fragen der Vorbereitung und Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbes bzw. des Architektenwettbewerbes.
- **Arbeitsgemeinschaft Digitalisierung, Wien**
Die Arbeitsgemeinschaft (Prof. Arch. Dipl.-Ing. Adolf Holubowsky, Michael Werzowa, Mag. Christian Zürn) war neben der Erstellung einer Bilddatenband und der „3D-Visualisierung“ von mit Preisen, Auszeichnungen bzw. Ankäufen bedachten Wettbewerbsprojekten auch mit der Herstellung des Kataloges zur Ausstellung im Museum für angewandte Kunst beauftragt.
- **Büro Architekt Frank, Wien**
Nach Abschluß des Internationalen Architektenwettbewerbes wurde Arch. Sepp Frank mit der Entwicklung des Expo-Leitprojektes beauftragt. In regelmäßigen Sitzungen mit allen in das Projekt involvierten Stellen wurde die Entwicklung des Expo-Leitprojektes besprochen und abgestimmt.

6.3.6. Ergebnisse des Wettbewerbes

- **Vorbereitung und Abwicklung der Beurteilungssitzung des Preisgerichtes:**
Die Jury tagte von 9. bis 12. Jänner 1991 in den Räumlichkeiten des RESPO-Gebäudes in Wien, Heiligenstadt.

- **Vorprüfung:**
Die Vorprüfung nahm insgesamt annähernd 2 Monate in Anspruch. Der Vorprüfbericht wurde aufgrund eines Beschlusses der Jury nicht für eine Veröffentlichung freigegeben.
- **Räumlichkeiten und Ausstattung:**
Die knapp 4.000 m² großen Räumlichkeiten des RESPO-Gebäudes in der Gunoldstraße 16, 1190 Wien, eigneten sich hervorragend für diesen Zweck.
- **Protokollierung:**
Die Aussagen der Juroren wurden unmittelbar in einen tragbaren Computer eingegeben. In den Pausen und an den Abenden wurde jeweils ein Protokollentwurf angefertigt, der über Nacht ins Englische übersetzt und am Morgen des folgenden Sitzungstages bereits den Jurymitgliedern zur Freigabe vorgelegt wurde. Dadurch war es möglich, das Protokoll in den nur drei Wochen nach Sitzungsende erscheinenden Katalog aufzunehmen.
- **Wettbewerbsbeiträge:**
Insgesamt langten 84 Wettbewerbsbeiträge ein, wovon 65 von Architekten und 19 von Absolventen stammten. Von den Architektenprojekten stammten 9 Projekte von zugeladenen Architekten und 8 Projekte von ungarischen Architekten, Auslandsungarn oder -österreichern.

NAME	PROJ.-NR.	SUMME
Architekten-Preisträger:		
Sepp Frank, Rudolf Zabrana, Wien	058	900.000,--
Hans Hollein, Coop-Himmelblau, Wien	059	750.000,--
Helmut Reitter, Kees Christiaanse, Innsbruck	076	450.000,--
Jerzy Szczepanik-Dzikowski, Olgierd Jagielle, Jacek Michalski, Maciej Milobedzki, Warschau	048	350.000,--
Morphosis Architects, Thom Mayne, Santa Monica	038	300.000,--
Architekten-Preisträger		
Alfons Oberhofer, Wien	032	300.000,--
Wilhelm Holzbauer, Wien, Paolo Piva, Venedig	064	150.000,--
Hans Peter Petri, Baumkirchen/New York	079	150.000,--
Michael Bjelov, Moskau	084	150.000,--
Absolventen-Auszeichnungen		
Péter Balogh, Wien, Gunther Zsolt, Győr		
Tibor Stahl, Budapest	031	500.000,--
Elke Meissl-Delugan, Wien	037	250.000,--
Johann Überlackner, Guntramsdorf	023	150.000,--
Christian Gzásó, Wien	042	150.000,--
Johannes Fielder-Tornquist, Hanno Kainz, Jördis Tornquist, Graz	026	150.000,--

Sämtliche Preisträger des Wettbewerbes waren im Laufe der Ausstellungsdauer zu einem Besuch in Wien eingeladen, um im Gespräch mit Verantwortlichen der EXPO-VIENNA AG und der Stadt Wien ihre Projekte zu erläutern.

- **Absichtserklärung der EXPO-VIENNA AG sowie der Stadt Wien:**

Die Ausschreibungsunterlagen beinhalten eine Absichtserklärung, in der u.a. zu lesen ist, daß „der Auslober die Absicht (habe), an Preisträger des Wettbewerbes, bevorzugt an den ersten, Planungsleistungen für die Expo '95 in Wien, insbesondere

- die Erstellung der Gestaltungs- und Bebauungskonzepte und deren Begleitung bis zur Verwirklichung,
- die Planung der baulichen Grundstrukturen und der Freiräume,
- die Planung der Ausstellungsbauten der Expo '95 in Wien, soweit nicht seitens einzelner Ausstellungsteilnehmer andere Festlegungen getroffen werden, nach der Gebührenordnung für Architekten (GOA) im Rahmen der Wettbewerbsaufgaben zu vergeben. In einzelnen Fällen können über Empfehlung des Preisgerichtes Verfasser eines mit einem Ankauf ausgezeichneten Projektes mit Planungsleistungen zu Verwirklichung ihrer Vorschläge in Teilbereichen der Expo '95 in Wien beauftragt werden.“

Seitens der Stadt Wien sei „beabsichtigt, Preisträger mit der Erstellung von städtebaulichen Entwürfen für die langfristige städtebauliche Nutzung von Teilbereichen des Expo-Standortes zu beauftragen und sie bei der Behandlung widmungsmäßiger Fragen heranzuziehen.“

Die Jury empfahl dem Auslober die Auftragsvergabe gemäß dieser Absichtserklärung an den 1. Preisträger. Der 2. Preisträger sollte unter Berücksichtigung der vorerwähnten Ideen und Qualitäten in Planungen eingebunden werden.

Im Namen der Stadt Wien gab Stadtrat Swoboda die Erklärung ab, daß bei der Konkretisierung städtebaulicher Vorschläge im Sinne der Absichtserklärung der Stadt Wien und der Empfehlung der Jury vorgegangen werde.

- **Katalog und Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge im Museum für angewandte Kunst:**

Die „Ergebnisse des Internationalen Architekturwettbewerbes Expo '95 in Wien“ wurden in einem umfangreichen Katalog dokumentiert und in einer Ausstellung zwischen 20. Februar und 18. März im Österreichischen Museum für angewandte Kunst gezeigt. Mehr als 6.000 Besucher haben die Ausstellung besucht.

Darüber hinaus wurden von der EXPO-VIENNA AG Sonderveranstaltungen und Sonderführungen organisiert sowie eine Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Architektur zum Thema „Spielzeug – Werkzeug. Der Expo-Wettbewerb und seine städtebauliche Zielsetzung“ abgehalten.

Neben dem Katalog war die wichtigste Präsentation der Wettbewerbsergebnisse ein Sonderheft der Architekturzeitschrift „Wettbewerbe“.

– **Digitalisierung der Siegerprojekte:**

Die Arbeitsgemeinschaft Digitalisierung (Holubowsky / Werzowa / Zürn) unternahm die Digitalisierung der Siegerprojekte, wobei das Ergebnis der Volksbefragung auch ihre Arbeit mitten im Laufe unterbrach. Zur Ausstellung im MAK konnte den Besuchern bereits ein erster Eindruck der dreidimensionalen Wirkung der Expo-Bauten mittels CAD vermittelt werden.

6.3.7. Planungskoordination nach Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses

- **Die Entwicklung des Expo-Leitprojektes (Koordinations-Meetings)**

- **Begleitende Beratungstätigkeit durch Jurymitglieder:**

Die Jurymitglieder Uhl, Steinmann, Zech, Busquets wurden von STR Swoboda als Mitglieder des „Beirates für Stadtentwicklung im Donauraum“ berufen. In den beiden Sitzungen des Beirates am 16. März und am 2. April 1991 wurden wichtige Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Projektes festgelegt bzw. empfohlen.

Die Juryvorsitzenden Uhl, Zech und Steinmann wurden darüber hinaus wiederholtermaßen von der EXPO-VIENNA AG hinsichtlich der Entwicklung des Projektes konsultiert bzw. informiert.

- **Planungsrelevante Ausstellerwünsche / Koordination Bundesländer:**

Die Beteiligung der Bundesländer an der Expo '95 in Wien wurde von Anfang an als vorrangig, nicht zuletzt hinsichtlich der baulichen Gestaltung der Ausstellung, betrachtet.

Die Abteilung stellte dem Beirat der Bundesländer und Sozialpartner in der Sitzung am 19. Oktober 1990 die „Kostenszenarien“ vor, aus denen Richtwerte zu den Gesamt-Ausstellungskosten für ein Bundesland ableitbar waren.

Die im Zeitraum Jänner 1991 bis Juni 1991 durchgeführten Tätigkeiten einer eigens eingerichteten Arbeitsgruppe von IWS und TRICONSULT im Rahmen des Projektes „Beteiligung der Bundesländer an der Weltausstellung 1995 in Wien“ hatte folgende Zielsetzung:

- Analyse der Bedeutung der Expo '95 für die Bundesländer;
- Erhebung der allgemeinen Einstellung der Bundesländer gegenüber der Expo '95 sowie die Besuchererwartungen und der aktuelle Wissensstand;
- Erstellung eines eigenen Bundesländerprogrammes.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Großteil der Bundesländer an einer Beteiligung an der Expo '95 in Wien grundsätzlich interessiert war.

IBM bekundete die Absicht, einen Pavillon in der Größe von ca. 6.000 m² zu errichten, der während der Weltausstellung zur geteilten Nutzung der Stadt Wien als Informationszentrum, der EXPO-VIENNA AG als Logistik-Zentrum sowie der IBM selbst als Ausstellungsraum zur Verfügung gestanden wäre. Nach Beendigung der Weltausstellung hätte der Pavillon als Ausbildungszentrum bzw. als Entwicklungs- und Softwarelabor weiter genutzt werden sollen.

6.3.8. Begleitende Maßnahmen:

- Sanierung der Deponie:

Die durchgeführten Probebohrungen, vorhandene Aufzeichnungen über das Schüttgut sowie Informationen von Anrainern und ehemals bei der Deponie Beschäftigten ergaben folgendes Bild über die Zusammensetzung des Aushubs:

Die Aushub-Menge hat ein Gewicht von ungefähr 965.000 Tonnen und bestand aus:

- | | |
|---|---------------------|
| - Asphalt- und Betonabbruch | rund 25.000 Tonnen |
| - Bauschutt, Kies (Klasse 2) | rund 450.000 Tonnen |
| - Kies und Bauschutt (Klasse 2 und 3) | rund 250.000 Tonnen |
| - Hausmüll, also Abfälle aus der Nachkriegszeit bis zum Jahr 1963/64, organischer Anteil 10 % | rund 240.000 Tonnen |

In diesen Mengen sind die etwa 65.000 Tonnen Abbruch-Material der Donauparkhalle und der angrenzenden Pavillons nicht enthalten.

- Studien / Gutachten:

Die Firma Dorsch Consult sowie die Ingenieursozietät Abfall Prof. Tabasaran & Partner wurden seitens der EXPO-VIENNA AG mit der Erstellung eines Gutachters zu Altlastabbauarbeiten Donaupark - Expo '95 beauftragt.

6.4. ABTEILUNG WERBUNG UND PROMOTION

Zum Vorstandsbereich von Dr. Felzl gehört auch die Abteilung Werbung und Promotion. Hauptaufgaben:

- Sämtliche Werbe- und Promotion-Aktivitäten in Abstimmung mit dem ungarischen Partner
- Erstellung von Grundsatzpapieren zur Projektphilosophie und zur Positionierung der Weltausstellung
- Planung und Vorbereitung des Kulturprogrammes zur Weltausstellung 1995

6.4.1. Expo-Philosophie:

Erstmals in der Geschichte von Weltausstellungen wurde eine Expo-Philosophie gemeinsam mit dem ungarischen Projektpartner ausgearbeitet, welche die geistige Grundlage für das Gesamtprojekt liefert. Dieses Dokument enthält das Bekenntnis zu einem Europa der Vielfalt und des Vielfältigen, und die kritische Sicht auf jene gesellschaftlichen Entwicklungen, welche industriellem Fortschritt und bloßem Konsumdenken den Vorrang geben vor dem Maßhalten und dem behutsamen Umgang mit unserer materiellen und geistigen Umwelt.

6.4.2. Expo-Logo:

Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs wurde in Kooperation mit dem ungarischen Programmbüro das offizielle Logo zur Expo '95 ausgewählt, ein Entwurf des britischen Grafikers und Designers Alan Fletcher. Dieses Logo sollte als Basis eines Corporate-Design Programmes dienen.

6.4.3. Expo-Video:

Im Auftrag der EXPO-VIENNA AG und des Budapester Programmbüros haben die Filmemacher Rudolf Dolezal und Hannes Rossacher einen ersten „Expo-Imagefilm“ produziert, der bereits internationale Beachtung gefunden hat. Er wurde am „24th Annual US Industrial Film & Video Festival“ in Chicago 1991 mit nicht weniger als vier Hauptpreisen (Golden Cameras) und weiteren drei Awards ausgezeichnet. Eine Kurzversion dieses Filmes war April und Mai 1991 in den Wiener KIBA-Kinos zu sehen.

6.4.4. Salesfolder und Dia-Präsentation:

In Zusammenarbeit mit der Agentur Grey Event Marketing wurde ein erster Folder zur Positionierung der Expo '95 als „Fest der Kreativität“ produziert, sowie eine Dia-Präsentation des Expo-Projektes erarbeitet.

6.4.5. Expo-Siegel:

Um das vielfältige Angebot von Kulturveranstaltungen in den Nachbarstädten der Region zu strukturieren, wurde ein Konzept ausgearbeitet, ein „Expo-Siegel“ an ausgewählte Veranstaltungen zu verleihen, welche geeignet sind im Vorfeld der Expo für den Weltausstellungs-Gedanken zu werben.

6.4.5. Special-Events und Expo-Promotion:

Um die Weltausstellung 1995 als kulturelles Ereignis glaubwürdig vorzubereiten und einzuleiten, wollte die EXPO-VIENNA AG auch Kulturvorhaben in die Werbe- und Promotionaktivitäten integrieren.

In Zusammenarbeit mit dem New Yorker Kulturmanager Brooke Lappin wurde eine Durchführbarkeitsstudie für „Art Sail“ abgeschlossen. In diesem Projekt sollen renommierte Künstler aus aller Welt Segel gestalten, welche im Zuge von „Art-Sail“-Regatten der Öffentlichkeit im Zeitraum 1993 – 95 vorgestellt werden sollen. Danach wird die Sammlung bei der Weltausstellung zu sehen sein, bevor die Exponate internationalen Museen zum Ankauf angeboten werden sollen.

Als weitere Promotion-Aktivität war eine Poster-Edition geplant, in der unter Koordination des Expo-Logo-Schöpfers Alan Fletcher internationale Graphiker das Thema „Brücken in die Zukunft“ künstlerisch interpretieren sollten. Die Originalbeiträge sollten als Wanderausstellung ab Ende 1992 weltweit für die Expo '95 werben.

Mit der „Compagnia de Calza i Antichi“ aus Venedig wurde über die Durchführung einer Reihe von Städtefesten nach dem Vorbild des venezianischen Karnevals im Zeitraum zwischen 1992 und 1995 verhandelt. Diese Städtefeste sollen die mitteleuropäische Region im Vorlauf zur Expo '95 markieren und 1995 mit einem Fest in Wien enden.

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie wurde eine Wanderausstellung unter dem Titel „Leonardo: Von der Kunst der Wissenschaft“ konzipiert, welche den Stellenwert des Kreativen in Wissenschaft und Kunst verdeutlichen soll und nach Prag, Berlin und Salzburg im Jahr 1995 in Wien präsentiert werden soll.

6.4.7. Aktivitäten zur Volksbefragung:

Ermöglicht durch ein Sonderbudget wurden von der EXPO-VIENNA AG anlässlich der Volksbefragung vom 14. bis 16. Mai 1991 eine Reihe von Werbeaktivitäten durchgeführt. Dazu zählten insbesondere eine Testimonial-Kampagne, für welche 18 international prominente Österreicher gewonnen werden konnten, die Produktion verschiedener Promotion-Items, welche bei diversen öffentlichen Anlässen (Prater-Fest, Stadtfest) verteilt wurden und die Durchführung einer Kindermaskottchen-Aktion, in Zusammenarbeit mit der Kronenzeitung und der Raiffeisen-Organisation. Gleichfalls im Vorfeld der Volksbefragung wurde beim Wiener Graphiker Hans Margreiter ein Panorama-Bild in Auftrag gegeben, welches einen ersten publikumswirksamen Eindruck vom Expo-Gelände vermitteln sollte.

6.4.8. Bereich Kultur:

Die Abteilung „Advertising und Promotion“ der EXPO-VIENNA AG hat für das kulturelle Begleitprogramm einen ersten Organisations- und Budgetplan fertiggestellt, welcher auftragsgemäß die Durchführung eines attraktiven und hochwertigen Angebots an Veranstaltungen sicherstellen soll. Dabei wurde von einem geschätzten Mindestaufwand von etwa öS 600 Mio. (Preisbasis 1990) für die Jahre 1991 – 1995 ausgegangen.

Das Projektteam Felix Josef und Alfred Kraulitz hat ein „Expo-Programmschema“ erarbeitet, welches Strukturvorschläge für das begleitende Kultur- und Unterhaltungsprogramm enthält. Aufgrund dieser Daten ist es möglich, konkrete Angaben über Art und Anzahl der Veranstaltungen, die notwendigen Veranstaltungsorte sowie die benötigte Infrastruktur zu machen.

6.4.9. Expo-Kulturmanifest:

Um die Positionierung der Weltausstellung als kulturelles Ereignis zu unterstreichen und den Stellenwert des Kulturprogramms im Rahmen der Expo '95 zu definieren, hat die EXPO-VIENNA AG ein „Kulturmanifest“ erarbeitet. Es war geplant, das Kulturmanifest als Grundsatzdokument des „Advisory Board“ um die Jahresmitte 1991 der Öffentlichkeit vorzustellen.

6.4.10. Das Kulturprogramm:

Die EXPO-VIENNA AG war im Gespräch mit André Heller, bezüglich einer Konzeption für die Eröffnungsveranstaltung der Weltausstellung 1995. Eine erste Ideenskizze, welche eine Art Zeitreise durch die Mythologie und Geschichte der Donauregion vorschlägt, liegt vor. Darüber hinaus ist ein Konzept für die Schlußveranstaltung am 26. Oktober in Vorbereitung, die gleichzeitig als Auftakt für die Millenniumsfeier in Österreich geplant wird.

Das Projektteam Edek Bartz, Peter Pakesch, Vintila Ivanceanu und Peter Weibel hat unter dem Sammeltitle „Kunst-Expo“ eine Dramaturgie für das künstlerische Rahmenprogramm der Expo '95 erarbeitet und konkrete Projektvorschläge für die Sparten Musik, Theater, bildende Kunst, Medienkunst und Unterhaltung entwickelt.

Zentrale Projekte in diesem Konzept sind ein Querschnitt-Festival „Meridiane der Musik“, ein „Skulpturenpark an der Donau“, welcher zur Belebung der Region zwischen Wien und Budapest beitragen soll, verschiedene Projekte nonverbalen Theaters, sowie eine Schwerpunktveranstaltung „Das Regime der Maschinen“, welche der Verdeutlichung des speziellen Stellenwerts technischer Apparaturen in der Kunst gewidmet ist.

Ergänzend dazu hat Elmar Zorn als Berater der EXPO-VIENNA AG eine Reihe von internationalen Kulturprojekten in Zusammenarbeit mit der EXPO-VIENNA AG entwickelt, welche gleichfalls in das Weltausstellungs-Programm eingebracht werden können. Dazu zählen die interaktiv konzipierte Ausstellung „Play-Art“ sowie die Europa-Projekte „Art in Nature“ und „Theater der Völker der Welt“.

Ein spezieller Programmschwerpunkt wird den Kindern gewidmet sein. Gedacht ist an ein zusammen mit Kindern entwickeltes „Phantasie-Land“, welches den speziellen Erwartungen dieser Besuchergruppe entsprechen soll.

Ein Schwerpunkt der „Kinder-Expo“ ist der „Circus der Kontinente“ (nach einer Idee von André Heller), in dem die Wunder und Merkwürdigkeiten dieser Welt lehrreich und unterhaltsam präsentiert werden.

Das Projektteam Joachim Riedl, Hans Peter Hoffmann und Gustav Pichelmann hat im Auftrag der EXPO-VIENNA AG eine Feasibility-Studie für ein Festival „99-Jahre-Film“ fertiggestellt, welches Ausstellungsgelände und Stadt miteinander verbinden soll. „99-Jahre-Film“ stellt eine spektakuläre und unterhaltende Komplettierung der „Kunst-Expo“ dar.

Dieses Projekt wurde im Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien erarbeitet und bereits Bürgermeister Dr. Zilk präsentiert. Derzeit überprüfen EXPO-VIENNA AG und das Projektteam Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem verhandelt die EXPO-VIENNA AG mit Peter Greenaway über eine „Film-Oper“, welche als eine der Höhepunkte des Festivals geplant ist.

6.4.11. Kulturdatenbank:

Diese Vorschläge wurden von der EXPO-VIENNA AG durch eine Auswahl weiterer Anregungen aus der internen Kulturdatenbank ergänzt, in welcher mit Stand Ende Mai 375 Projekte erfaßt sind.

6.4.12. Sponsoring und Koproduktionsmöglichkeiten:

Elmar Zorn arbeitet im Einvernehmen mit der EXPO-VIENNA AG neben der Evaluierung von Kulturprojekten vor allem an Konzepten für das Sponsoring der Kulturprogramme, wobei der Grundsatz beachtet wird, überwiegend private Mittel für die Finanzierung des Begleitprogramms aufzutreiben.

Weiters hat die EXPO-VIENNA AG bereits eine Reihe von Gesprächen über Koproduktionsmöglichkeiten mit den Kulturinstitutionen der Stadt Wien sowie des Bundes geführt, um eine weitgehende Abstimmung der wechselseitigen kulturellen Aktivitäten im Weltausstellungsjahr zu erreichen. Diese Gespräche laufen äußerst erfolgreich. Erste konkrete Projektvereinbarungen mit einzelnen Bundesmuseen und den Salzburger Festspielen liegen bereits vor.

Im Museumsbereich sind Großausstellungen über „Die Utopien Europas“ (eine Darstellung der von der Avantgarde unseres Jahrhunderts erarbeiteten künstlerischen und gesellschaftlichen Utopien) sowie „Internationalität und Regionalismus“ (einer kulturhistorischen Aufarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede mitteleuropäischer Kunst im Vergleich zu den jeweils vorherrschenden internationalen Stilrichtungen) geplant. Mit der Leitung der Salzburger Festspiele wird über die Weltaufführung einer Oper mit einer mitteleuropäischen Thematik verhandelt, welche im Jahre 1995 in der Wiener Staatsoper stattfinden soll.

Für 1993 oder 1994 plant die EXPO-VIENNA AG in Zusammenarbeit mit dem Museum Moderner Kunst eine Präsentation des „Pont-Neuf-Projektes“ von Christo.

6.4.13. Cultural Advisory Board:

Die EXPO-VIENNA AG plante den international renommierten Kulturmanager Tom Messer mit Zusammenstellung und Leitung eines „Advisory Board“ zu beauftragen. Dieses Board sollte aus internationalen Künstlern und Kunstmanagern zusammengestellt werden und das Weltausstellungsmanagement in künstlerischen Fragen, aber auch in der Programmierung von international hochklassigen Kulturveranstaltungen beraten. Das „Cultural Advisory Board“ sollte sich Mitte 1991 konstituieren und seine Arbeit im Jahre 1992 aufnehmen.

6.4.14. Begleitende Maßnahmen:

- **Publizistische Aktivitäten:**

Als publizistische Begleitmaßnahme erschien seit Mai 1990 eine Artikelserie im Wiener Journal, welche dem Verhältnis von Kultur und Weltausstellungen gewidmet war. Bisher wurden Beiträge von Erhard Busek, Tom Messer, Gerhard Feltl, Elmar Zorn, Eugen Semrau und Joachim Riedl, Wolfgang Streitenberger und Peter Koslowski veröffentlicht. Es war geplant, diese Artikelserie unter Einbeziehung von ungarischen Autoren fortzusetzen und Ende 1991 als Sammelband zu publizieren.

- **Kulturbroschüre:**

Um die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Weltausstellung 1995 und die Planung des Rahmenprogramms als kreativen Prozeß zu unterstreichen, sollten die Ergebnisse der angeführten Studien, sowie grundsätzlich Überlegungen zum Thema Kultur und Weltausstellung, kulturelle Bedeutung der Expo '95, Veranstaltungskonzept, Expo-Dramaturgie und die vorgeschlagenen Organisationsformen, sowie ausgewählte Projekte und Special Events Mitte 1991 in einer umfangreichen Expo-Kulturbroschüre der Öffentlichkeit präsentiert werden.

- **ORF:**

Mit dem ORF sollten nach Abschluß einer Grundsatzvereinbarung Gespräche über Fernseh- und Radioproduktionen geführt werden, welche einer Vertiefung der Weltausstellungs-Philosophie dienen sollen. Die EXPO-VIENNA AG hat dafür eine Reihe von Ideen für Dokumentationen, Serien und Filmproduktionen ausgearbeitet.

- **Repositionierung des Expo-Themas:**

Darüber hinaus wurde eine Studie zur Repositionierung des Weltausstellungsthemas „Brücken in die Zukunft“ abgeschlossen, in welcher die Bedeutung des Mottos als gemeinsamer Schritt in die Zukunft des neuen Europa herausgearbeitet wird.

- **Studie „Ausländerfeindlichkeit und nationale Identität“:**

Im Auftrag der EXPO-VIENNA AG hat das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang R. Langenbacher den ersten Teil einer Studie „Ausländerfeindlichkeit und nationale Identität“ fertiggestellt.

Auf der Basis dieser Studie sollten Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit der EXPO-VIENNA AG entwickelt werden, welche auf der einen Seite wirksam zum Abbau der besonders in Wien latenten Ausländerfeindlichkeit beitragen, und auf der anderen Seite Anhaltspunkte für eine Neu-Positionierung der österreichischen Identität im Zusammenhang des Europas der Zukunft liefern sollten.

6.5. ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Diese Abteilung gehörte zum Vorstandsbereich von Dr. G. Feltl. Ihre Hauptaufgaben waren:

- Schaffung eines nationalen und gesamtgesellschaftlichen Gündkonsenses zum Thema Weltausstellung.
- Schaffung eines Expo-freundlichen Meinungsklimas.
- Schaffung eines klar umrissenen Erscheinungsbildes der EXPO-VIENNA AG und Darstellung ihrer Kompetenz zur Bewältigung der Aufgabe Weltausstellung.
- Vermittlung von materiellen und immateriellen PR-Botschaften.

Die Gründung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erfolgte gemeinsam mit der Gründung der EXPO-VIENNA AG am 1. August 1989.

6.5.1. Image-Analyse, Measurement und Research:

Voraussetzung für die Strukturierung der Kommunikationsaktivitäten war eine Image-Analyse. Die Analyse des Meinungsklimas einerseits und der Medienberichterstattung andererseits gaben Aufschluß über das Image von Weltausstellungen allgemein und der EXPO-VIENNA AG im besonderen.

Das allgemeine Meinungsklima, Besucherbereitschaft, Bewertung der Weltausstellung und Einstellung zur Expo wurden in Österreich und Ungarn laufend analysiert. Themenspezifische Studien wurden bei IFES, TRICONSULT, Fessel & GfK-Hungaria von der EXPO-VIENNA AG in Auftrag gegeben.

Die Analyse der Medienresonanz wurde vom Archiv der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen, sodaß jederzeit das Feed-Back auf die Pressearbeit der EXPO-VIENNA AG überprüft werden konnte.

Insgesamt wurden im Beobachtungszeitraum veröffentlicht: 126 Artikel (1987), 642 Artikel (1988), 926 Artikel (1989), 2.973 Artikel (1990) sowie 2.083 Artikel (bis Stichtag 21. Mai 1991). Summe: 6.750 Artikel.

6.5.2. PR-Aktionsplan 1990/1991:

Grundsätzlich sollte bis zum Ende der Weltausstellung in Sevilla 1992 zielgruppenspezifische, jedoch noch keine breitenwirksame PR betrieben werden. 1990 und 1991 lag der Schwerpunkt demnach auf zielgruppenspezifischen PR-Maßnahmen für Österreich. Folgende Zielgruppen wurden definiert:

- Meinungsbildner und politische Entscheidungsträger (Opinion-Leaders),
- in- und ausländische Journalisten,
- die Anrainerschaft des Expo-Geländes,
- die Bundesländer.

6.5.3. Journalistenbetreuung:

Das Hauptgewicht lag auf dem Versand von hochwertigen Informationsunterlagen und Publikationen, sowie auf persönlichen Interview-Gesprächen.

6.5.4. Positioning der EXPO-VIENNA AG:

Das Kompetenz-Image der EXPO-VIENNA AG wurde durch Vorträge und Artikel des Vorstandes ausgebaut: Dr. Gerhard Feltl sprach bei rund 100 öffentlichen Auftritten in Österreich und im Ausland über die Expo '95 – so auf der Österreichischen Fremdenverkehrstagung in Zürs, der Pentagonale in Cividale, dem 10. Weltkongreß für Projektmanagement, der Mitteleuropäischen Designkonferenz, der Internationalen Jahrestagung des Research Institute in New York, dem Plaza Cercle, etc.

6.5.5. Allgemeine Informationsarbeit/Auskünfte:

Dazu gehören Aktivitätsfelder wie das Aufrechterhalten von Pressekontakten in Österreich und im Ausland, das Erfüllen von Informationsanforderungen durch Auskunftserteilung bzw. Versand von Informationsmaterial, die aktive Plazierung von Artikeln in der österreichischen und internationalen Presse, der Versand von Presseaussendungen sowie der Erstellung und Ajourierung der internationalen Adressendatenbank für Versandaktivitäten.

6.5.6. Publikationen:

- Expo-Flex:

Als umfangreiches Nachschlagewerk konzipiert, erschien der Expo-Flex in 2 Ausgaben. Die Ausgabe März 1990 (Auflage: 500 Exemplare) wurde durch eine aktualisierte Ausgabe im November 1990 mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren ergänzt. Aufgrund seiner Ausführlichkeit und seines fachspezifischen Inhaltes wendet sich die Publikation vor allem an Ausschüsse, Beiräte, Journalisten und Persönlichkeiten der Wirtschaft.

- **Perspektiven:**

Zielgruppe der Zeitschrift sind vor allem Architekten, Zivilingenieure, Stadt- und Regionalplaner. Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit konnte sich die redaktionelle Mitarbeit an zwei Heften mit Expo-Themen sicher. 440 Exemplare wurden, gemeinsam mit der IWS-Studie „Rauminszenierungen und Nutzungsoptionen“ an Opinion Leaders, Journalisten, Gremien und Persönlichkeiten der Wirtschaft verschickt.

- **Welcome:**

Das Erscheinen der englischsprachigen Zeitschrift, die mit deutschen und ungarischen Zusammenfassungstexten ausgestattet ist, lag als international verteilbares Informationsmaterial im Interesse der EXPO-VIENNA AG. Die PR-Abteilung betreute eine österreichisch-ungarische Publikation von Welcome mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren.

- **Wettbewerbe:**

In Kooperation mit dem Herausgeber wurde das Heft 2/91, das ausschließlich mit den Ergebnissen des Internationalen Architektenwettbewerbes gewidmet war, produziert. 2.000 Exemplare wurden versandt.

- **Expo News:**

Seit Mai 1990 erschienen monatlich die Expo News, die von der EXPO-VIENNA AG in alleiniger Verantwortung herausgegeben wurden. Sie berichteten in knapper Form laufend über den Stand der Projektvorbereitung. 1990 wurden 9 Ausgaben der deutschen Expo News – inklusive Erstausgabe und Sondernummer – in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und eine Ausgabe der englischen Expo News in einer Auflage von 20.000 Exemplaren herausgegeben. Letztere sollten quartalsweise erscheinen.

1991 erschienen 4 Ausgaben der deutschen (Auflage: 7.000 Exemplare) und eine Ausgabe der englischen Expo News (Auflage: 20.000).

Die Datenbank zum Versand an Journalisten und Opinion Leaders wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hergestellt und beinhaltet 4.700 Adressen. Ebenso erfolgte der Versand durch die Abteilung selbst, und zwar direkt ab Druckerei oder unter Benutzung von kostengünstigen Distributionskanälen, wie die Repräsentanzen der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung im Ausland, die Auslandsbüros der AUA, die Botschaften sowie General- und Honoarkonsulate Österreichs im Ausland, die österreichischen Außenhandelsdelegierten und der Bundespressdienst.

Die Agentur Grey zeichnete für Layout, Grafik und Druck verantwortlich.

- **Sonderpublikationen:**

- WS-Broschüre „Rauminszenierungen und Nutzungsoptionen“ (Versand von 1.000 Exemplaren im Mai 1990)
- IWS-Broschüre „Space Scenario and Use Options“ (Versand von 1.200 Exemplaren im Mai 1990)
- Geschäftsbericht 1989 (Versand von 1.000 Exemplaren im Juli 1990)
- BIE-Broschüre „Bulletin 1990“ (Versand von 85 Exemplaren im Juli 1990)
- Ausschreibungsunterlagen für den Internationalen Architektenwettbewerb
- Plakataktion für den Absolventenwettbewerb
- Katalog zum Architektenwettbewerb (Versand von 3.000 Exemplaren im Februar 1991)

6.5.7. Interne Kommunikation:

Seit Jänner 1990 wurde täglich aus den Beiträgen von 13 in- und 3 ausländischen Zeitungen bzw. 26 in- und ausländischen Zeitschriften der aktuelle Pressespiegel zusammengestellt.

6.5.8. Presseaussendungen:

Als effektives Mittel der PR wurden Presseaussendungen 1990 verstärkt eingesetzt. So wurden 1990 32 Presseaussendungen via APA verbreitet, 1991 standen Journalisten bis Mitte Mai 14 Aussendungen zur Verfügung.

6.5.9. Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Müllaushub am Expo-Gelände:

Ab Jänner 1991 erschienen insgesamt 4 Artikel im Bezirksjournal für den 21. und 22. Bezirk, die die Anrainer detailliert über das Baugeschehen am Standort informierten. Die letzte Veröffentlichung erfolgte in der Sondernummer der Bezirksjournale für ganz Wien am 8. Mai 1991. Die Aufklärung der UNO-Mitarbeiter erfolgte durch ein englischsprachiges Flugblatt (Auflage: 4.000 Exemplare), das an alle Mitarbeiter verteilt wurde.

6.5.10. Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Internationalen Architektenwettbewerb:

Am 14. Jänner 1991 fand die Pressekonferenz über die Ergebnisse des Wettbewerbes im Respo-Gebäude statt. Rund 50 Journalisten von Tages-, Wochen- und Fachzeitschriften wurden im Rahmen der Pressekonferenz mit Informationsmaterial versorgt. Am 27. Februar 1991 wurde eine Pressekonferenz anlässlich der Ergebnisse des Absolventenwettbewerbes im Museum für Angewandte Kunst organisiert.

6.6. ABTEILUNG MARKETING

Zum Vorstandsbereich von Dr. Felzl gehörte auch die Abteilung Marketing.
Hauptaufgaben:

- Erstellung eines strategischen Marketingkonzepts
- Erstellung eines Verkaufskonzeptes und Definition aller möglichen Einnahmekategorien (vom Sponsoring bis zum Ticketing)
- Erarbeitung von Standardverkaufspaketen für sämtliche mögliche Einnahmekategorien
- Definition von Kriterien für die endgültige Auswahl der Vermarktungsagentur (Agenturen) und Empfehlungen an den Vorstand
- Angebotserstellung und Aushandlung von individuellen Kooperationen und Packages mit bereits interessierten Investoren, Sponsoren, Ausstattern, Ausstellern, Lizenznehmern, etc.
- Planung der Eintrittskartenpolitik und preisdifferenzierende Einnahmenschätzungen, regelmäßige Akkordierung sämtlicher Marketingmaßnahmen mit dem ungarischen Programmbüro

6.6.1. Summarischer Tätigkeitsbericht:

- Erstellung eines operativen Twin-City Vermarktungskonzeptes (auch einschließlich Zielsetzungen und Strategien für die Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie Advertising und Promotion).
- Erarbeitung von Standardangebotspaketen für die verschiedenen Einnahmekategorien des „Business to Business“ nach gründlicher Analyse der Verkaufspackages der Expo '88/Brisbane und der Expo '92/Sevilla.
- Einnahmenschätzungen nach den Kategorien
 - offizielle Sponsoren/Ausstatter der Expo '95
 - Lizenznehmer der Expo '95
 - Konzessionäre der Expo '95
 - Partnerfirmen der Expo '95
 - Aussteller auf dem Expo-Gelände
- Vergabe von Exklusivverkaufsrechten auf dem Expo-Gelände.
- Erstellung eines Konzeptes für die Lizenzvergabe und Maskottchen.
- Konzipierung der strategischen Vorgangsweise zur Akquisition von Kooperationen mit internationalen Reiseveranstaltern.
- Erstellung von maßgeschneiderten Angebotspaketen für bereits bestehende Expo-Interessenten und laufende Verhandlungen mit diesen (z.B. IBM, Rank Xerox, Coca Cola/Amatil, Esso, Jacobs Suchard, Agfa, Sony, etc.).
- Inhaltliche Konzipierung des Leistungsverzeichnisses (=geforderte Tätigkeiten) für den Vertrag mit der weltweit tätigen, zu engagierenden Vermarktungsagentur.
- Recherchen über die derzeitigen Marktführer unter den Vermarktungsagenturen für Großveranstaltungen.
- Erarbeitung einer Empfehlung für ein Arbeitsmodell für das Joint Marketing mit dem ungarischen Programmbüro.

- Konzipierung einer Sportphilosophie in Kooperation mit Dr. Eugen Semrau und Dr. Daniela Birkhuber.
- Abstimmungsgespräche mit dem ungarischen Projektpartner hinsichtlich einer gemeinsamen Vermarktungsagentur der gemeinsamen Lizenzvergabe von Logo und Maskottchen sowie einer künftigen Zusammenarbeit (gemeinsamer Marketingbeirat oder Marketinggesellschaft)
- Akquisition von Vorab-Sponsorleistungen diverser Unternehmungen wie Firma Schrack (Telefonanlage), Rank Xerox (mehrere Kopierer und Telekopierer), Römerquelle (Gratismineralwasser), Schlumberger (Gratisbelieferung mit Sekt für Expo-Abendveranstaltung im MAK), Austrian Airlines (Vorab Barter-Agreement für Gratisflüge), Ottakringer Harmer AG (Werbekostenunterstützung).
- Akquisition von Logo-Lizenznehmern und Aufnahme von Vertragsverhandlungen mit Firma Weiner (Expo-Watch), Firma Jacobs (Expo-Kaffeessorte), Firma Koeckenbauers' bakery (Expo-Guglhupf), Firma Schlumberger (Expo-Sekt-Cuvee), Firma Winzerhaus (Expo-Weinsorte).
- Erstellung erster Richtlinien für die künftige Eintrittskartenpolitik.

6.6.2. Tätigkeiten im Vorfeld der Volksbefragung:

In-house-PR als Maßnahme des Direktmarketing zur Verbesserung des Informationsstandes bestimmter Bevölkerungskreise über die Expo '95 . Dies umfaßte im wesentlichen die Kontaktaufnahme mit den Marketingverantwortlichen großer Wiener Unternehmungen (z.T. Expo-Interessierten) sowie mit Kammern und Verbänden.

Insgesamt konnten 52 Großunternehmungen und Institutionen in Wien motiviert werden, diese Form der In-house-PR durchzuführen.

6.7. ABTEILUNG FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Einer der Schwerpunkte der EXPO-VIENNA AG lag 1990 in der Erarbeitung von Kosten- und Ertragsschätzungen sowie der Ausarbeitung privatwirtschaftlicher Finanzierungskonzepte. Die verschiedenen Szenarien haben zu dem Ergebnis geführt, daß unter bestimmten Voraussetzungen für das Weltausstellungsprojekt eine zumindest angemessene Verzinsung erzielbar ist. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen war die Kostentragung der Infrastruktur außerhalb des Weltausstellungsgeländes (etwa U- und S-Bahn, Park & Ride-Systeme u.dgl.) durch die öffentliche Hand. Da es sich hierbei um dringend erforderliche, nur vorgezogene Investitionen gehandelt hätte, wurde dies von der öffentlichen Hand akzeptiert und unterstützt.

Nachstehend soll einen Eindruck darüber vermitteln, wie im Zuge der Vorbereitung der gemeinsamen Weltausstellung Wien-Budapest 1995 seitens der EXPO-VIENNA AG betriebswirtschaftlich an das Projekt herangegangen wurde.

Von Anfang an war das wesentliche Anliegen von Bund und Land Wien die privatwirtschaftliche Abwicklung der Expo '95. Die EXPO-VIENNA AG stellt alle Maßnahmen darauf ab, diese wirtschaftliche Zielsetzung zu erreichen.

Es schien zunächst naheliegend, auf Konzepte, Berichte und vor allem einigermaßen verlässliche Daten vergangener Weltausstellungen zurückzugreifen. Sehr rasch war jedoch zu erkennen, daß Daten – wenn überhaupt – so nur in wenig transparenter, allenfalls geschöner Form nach Ausstellungsende veröffentlicht wurden.

Brauchbare detaillierte Kosten-/Ertragsschätzungen über die Planungs-, Errichtungs- und Betriebsphase einer Weltausstellung waren nicht verfügbar.

Darüber hinaus waren und sind infolge zu unterschiedlicher Voraussetzungen und Gegebenheiten (Ort, Liegenschaft, Größe, Thematik, Zielsetzung, Wirtschaftslage, Kostentragung durch öffentliche Hand in unbekannter Höhe, u.a.m.) Weltausstellungen nicht miteinander vergleichbar. Abgesehen davon, daß eine Twin-City-Weltausstellung an zwei Standorten bisher überhaupt noch nicht stattfand.

Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Finanz- und Rechnungswesen war daher bereits Ende 1989 die Entwicklung eines komplexen, für die Wiener Weltausstellung maßgeschneiderten EDV-Modells, welches es ermöglicht, den gesamten, von der EXPO-VIENNA AG zu verantwortenden Planungs-, Errichtungs-, Betriebs-, Finanzierungs- und Nachnutzungsbereich in finanzieller und ergebnismäßiger Hinsicht für den gesamten Projektzeitraum von 1989 bis Ende 1995 zu simulieren.

Zu dieser Arbeit wurde der Finanzdirektor der wirtschaftlich erfolgreichen Weltausstellung Brisbane 1988, Mr. Tony Phillips, beigezogen. Während dessen Input vor allem die praktischen Erfahrungen hinsichtlich organisatorischem Aufbau und Aufgabenwahrnehmung innerhalb eines Weltausstellungsunternehmens betraf, umfaßte unser Input das spezifische betriebswirtschaftliche Know-how, die Gestaltung der Aussagen zur Wirtschaftlichkeit, die Simulationsmöglichkeiten des Finanzierungs-Mix sowie die lokalen abgabenrechtlichen Gegebenheiten (KöSt, Gewerbesteuer, Verlustvortragszeiträume, Personalnebenkosten, etc.).

Nach Abschluß der Arbeiten stellte Mr. Phillips fest, daß dieses Programm alles übertrifft, was für die Expo '88 in Brisbane als Planungsgrundlage zur Verfügung stand. Auch konnten wir Anfang 1990 feststellen, daß Sevilla für die Weltausstellung 1992 nicht über ein derartiges Planungs- und Steuerungsinstrument verfügt.

In dieses Modell konnte nun eine Fülle von Ist- und Plandaten im Halbjahresrhythmus eingegeben, letztere in jede Richtung verändert und die resultierenden Gesamtauswirkungen beobachtet werden. Es war nicht nur Gerüst für die Aufbereitung der Schätzziffern für die Aufwendungen und Erträge, sondern darüber hinaus zentrales Management-Tool für die Entwicklung von Strategien für einen finanziellen Erfolg der Weltausstellung.

Das Modell besteht im wesentlichen aus 4 rechnerisch vernetzten Bereichen:

6.7.1. Betriebsbereich:

Mit differenzierten Eingabe- und Simulationsmöglichkeiten für den gesamten Personal- und Sachaufwand, für Besuchszahlen, vermietbare Flächen sowie für Einnahmen aus Rechten, Lizenzen, Ausstellermieten, Sponsorengeldern, Eintrittsgelder, u.a.m.

In verschiedenen Bereichen konnte strategisch optimiert werden. Etwa im Bereich der Eintrittsgelder. Bei dieser wichtigen Einnahmequelle konnte der optimale Kartenkategorie-Mix, die optimalen Ticketpreise, Ermäßigungen, etc. in Abhängigkeit von Preiselastizität und Besuchshäufigkeitsneigung ausgetestet und festgelegt werden. Ein Nebenprodukt war die Größenordnung der aufzulegenden Eintrittskarten je Kategorie.

Oder eine andere Simulationsmöglichkeit: Einnahmen aus Rechten und Lizenzen in Abhängigkeit von durchschnittlicher Besuchshäufigkeit, Ausgaben pro Besuch für Essen und Trinken, Verkaufsartikel, Lizenzgebührensatz, etc.

Die gesamte Kosten- und Ertragserfassung erfolgte entsprechend dem Verantwortungsprinzip für jeden Unternehmensbereich gesondert. Die Kostenverantwortlichen wurden mit dem System und den einschlägigen Formularen im Rahmen der Budgetierung und der laufenden monatlichen Soll/Ist-Vergleiche vertraut gemacht.

6.7.2. Bereich Großinvestitionen:

Mit der Möglichkeit des Ansatzes unterschiedlicher zeitlicher und sachlicher Baukostenkomponenten für temporäre und permanente Baulichkeiten sowie unterschiedlicher Grundstückserwerbs- und –Verkaufstatbestände, Nachnutzungsentgelte, etc.

6.7.3. Bereich Wirtschaftlichkeitsbeurteilung:

Zunächst Ermittlung der einzelnen Jahresergebnisse unter Berücksichtigung von Abschreibungen, allfälliger Investitionsbegünstigungen und Ertragssteuern (unter korrekter Berücksichtigung allfälliger Verlustvorträge und Ersichtlichmachung eventuell verlorengangener Verlustvorträge).

Auf Basis der – ohne Finanzierungskosten ermittelten – Cash-flow-Reihe, die wiederum über Eingabe eines Inflationsfaktors entsprechend verändert werden konnten, eindeutige Feststellung von

- Pay-back-Periode
- Interner Verzinsung
- Return on Investment (Kapitalumschlag x Umsatzrentabilität)

6.7.4. Finanzierungsbereich:

Ermittlung und ergebnismäßige Austestung der optimalen Fremd- und Eigenmittelfinanzierung zu unterschiedlichsten Konditionen möglich.

- Für verschiedene Kreditlinien waren Zuzahlungswert, Zuzahlungszeitpunkt, Laufzeit, Anzahl der tilgungsfreien Jahre und Zinssatz variierbar, wodurch jederzeit eine maßgeschneiderte Finanzierungskonzeption möglich und deren Auswirkungen auf Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie finanzielle Lage des Unternehmens ersichtlich war.

Das Unternehmen war mit diesem Modell bereits Anfang 1990 in der Lage, den Einfluß der sich im Laufe des Planungsprozesses konkretisierenden Daten und Annahmen sofort zu erkennen und in der Folge das Projekt aktiv zu steuern. Dadurch konnte auch ein permanentes Controlling der einzelnen Unternehmensbereiche sowie der Wirtschaftlichkeit des gesamten Projektes wahrgenommen werden.

Die Beobachtungs- und Beurteilungsmöglichkeiten der Auswirkungen aus Nachnutzungsprojekten in der vorhin dargestellten Weise wären bis weit über das Ende des Weltausstellungsprojektes hinausgegangen.

Nach Fertigstellung dieses zentralen Management-Tools war für die Input-Daten des Modells eine Reihe von Annahmen in Anlehnung an die Erfahrungen vergangener Weltausstellungen zu erarbeiten und den Kosten- und Ertragsschätzungen zugrunde zu legen. Sie betragen u.a.:

- den organisatorischen Aufbau des Unternehmens nebst Aufgabenzuordnung;
- die Kontrahierung von Leistungen nach Außen;
- etliche zeitliche Annahmen (Bautermine, Besetzung und Tätigwerden von Abteilungen, Beginn Kartenverkauf, Sponsoring, Rechte, Lizenzen, etc.);
- die Gestaltung von Gelände und Einrichtungen der Weltausstellung (von Pavillons bis Personenbeförderungsmittel, grundsätzlich weit überwiegend auf temporärer Basis mit Abbruch nach Weltausstellung, falls bereits für permanente Nutzung errichtbar: Ausgliederung aus Weltausstellungsprojekt und Eingliederung in Nachnutzungsprojekt, allerdings angemessene Kostenbelastung).
- Ausdehnung und Attraktivität des Standortes;
- Anzahl und Umfang von Veranstaltungen;
- Investitions- und Betriebskostentragung durch jedes Land (bzw. Gesellschaft) selbst.

Zur Erhebung, Erhärtung und systematischen Aufbereitung der Fülle erforderlicher Daten wurden externe Consultants beigezogen. Von diesen wurden folgende Bereich und Einzelthemen abgedeckt:

Raum- und Funktionsprogramm

(Bechtel International Company: Besucher- und Teilnehmerzahlenparameter, Raumbedarfsschätzungen, funktionale Beziehungen, u. dgl.)

Financial Planning Model Data Study

(Betriebs- und Investitionskostenschätzung für Weltausstellung. Bechtel International Company: Umfassende Datenermittlung für Planung, Errichtung und Betrieb der Weltausstellung, abgestützt auf Erfahrungen vergangener Weltausstellungen und lokale Recherchen).

Betriebskostenschätzung Weltausstellung

(Phillips: Kostenschätzung, abgestützt auf die Erfahrungen von Brisbane und lokale Recherchen).

Expo Wien/Budapest 1995: Wissen, Einstellungen, Besuchsabsichten und –motive

(TRICONSULT: Repräsentativerhebungen, Besuchsbereitschaft, Akzeptanz diverser Eintrittskarten und –preise, Besuchsfrequenzen, u. dgl.).

Vorstellungen, Einstellungen und Wünsche der österreichischen Bevölkerung zur Expo '95

(TRICONSULT: Assoziationen, Chancen, Risiken, gewünschte Events, Preisanmutung und –akzeptanz, persönliche Erwartungen, u. dgl.)

Expo Wien/Budapest 1995; Besucherszenarien, Umsetzungsvorschläge

(TRICONSULT: Besucher, Besucherverhalten, Gelände, Logistik, Verkehr, operative Vorschläge, u. dgl.)

Expo '95 - Osteuropäisches Besucherpotential bei offenen Grenzen

(IFES: Besuchsneigung und –häufigkeit, quantitative Schätzung, Einzugsbereiche)

Expo '95 – Preiselastizität

(IFES: Allgemeine und inhaltliche Erwartungen, Anzahl der Besucher und Besuchshäufigkeit bei unterschiedlichen Eintrittspreisen u. dgl.)

Weltausstellung Wien/Budapest 1995; Neubewertung der Besucher- und Besuchs-(eintritts-)zahlen „Szenario offene Grenzen 1990“

(Magistratsdirektion – Koordinationsbüro)

Es konnte nach Durchspielen verschiedener Szenarien generell behauptet werden, daß für das Weltausstellungsprojekt Wien-Budapest 1995 eine zumindest Break-even-Gestionierung bzw. angemessene Verzinsung unter bestimmten Voraussetzungen erzielbar gewesen wäre.

Hierzu zählten im wesentlichen eine attraktive Themen-, Ausstellungs- und Veranstaltungsgestaltung. Weiters die Vermeidung von Kostenbelastungen, die eine Weltausstellung üblicherweise nicht zu tragen hat (etwa Infrastruktur außerhalb des Weltausstellungsgeländes) oder die Realisierung unangemessen kostspieliger Architekturwettbewerbs-Lösungen im Zuge der Errichtung von Geländen und Baulichkeiten. Nicht zuletzt auch ein kostenbewußtes gestionierendes Management sowie ein in zweckmäßigen Bereichen unabhängiges Agieren der Veranstalter in Wien und Budapest.

Im Rahmen der gegenständlichen Ausführungen sollte nicht auf Detailziffern eingegangen, jedoch der Kosten- und Ertragskurvenverlauf sowie das daraus resultierende Finanzierungserfordernis skizziert werden:

Den im 2. Halbjahr 1993 beginnenden, mit Schwergewicht jedoch im 1. und 2. Halbjahr 1995 anfallenden Einnahmen wären Planungs- und Errichtungskosten mit maximaler Höhe vor Eröffnung der Weltausstellung sowie die während der Weltausstellung kulminierenden Betriebskosten gegenübergestanden. Daraus hätte sich ein zunächst langsam, ab dem 2. Halbjahr 1992 stärker steigendes Finanzierungserfordernis ergeben, welches 1994 seinen Höchststand (etwa 2,5 Mrd. öS) erreicht hätte.

Dieses Finanzierungserfordernis wäre jedoch relativ kurzfristig gewesen. Im 2. Halbjahr 1995 wäre der Break-even-Punkt durchstoßen worden.

Die interne Verzinsung wäre in einer Höhe gelegen, daß eine Finanzierung auf dem Kreditwege möglich erschienen wäre.

Die endgültige Finanzierung wäre durch die neuen Eigentümer (Bankensyndikat der großen österreichischen Banken und der Wiener Holding GesmbH mit Nomura) sicher mitbestimmt worden. Alles in allem hat sich die EXPO-VIENNA AG jedenfalls so gut wie möglich für eine erfolgreiche Gestionierung der Weltausstellung vorbereitet.

6.8. ABTEILUNG INFRASTRUKTUR UND NACHNUTZUNG

Als von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Expo '95 in Wien wurde stets die langfristige Nutzung des Weltausstellungsareals, die sogenannte Nachnutzung, eingeschätzt. Durch die gezielte, auf Studien basierende Akquisitionstätigkeit wurde innerhalb kürzester Zeit das Interesse namhafter in- und ausländischer Investoren geweckt. Zahlreiche Firmen übermittelten der EXPO-VIENNA AG bereits konkrete schriftliche Absichtserklärungen. Letztlich erklärten sich Private, nämlich ein österreichisches Banken- und Versicherungssyndikat zu 70 %, die japanische Nomura-Gruppe zu 20 % und die Wiener Holding Ges.m.b.H. zu 10 %, bereit, die EXPO-VIENNA AG zu übernehmen und sowohl die Weltausstellung als auch die Nachnutzung rein privatwirtschaftlich durchzuführen.

6.8.1. Bereich Infrastruktur:

Aufgabenstellung

Die Aufgaben des Bereiches Infrastruktur der EXPO-VIENNA AG können bei genereller Betrachtung wie folgt definiert werden:

- **Beratende Tätigkeit für Infrastrukturmaßnahmen**, die von Dritten – in der Regel von der öffentlichen Hand – durchzuführen sind.

Der Bereich Infrastruktur hat die von der öffentlichen Hand geplanten Maßnahmen nach deren Expo-Relevanz bewertet, deren Wirksamkeit und Funktionalität beurteilt und war bestrebt, die Durchführung zusätzlich notwendiger Maßnahmen zu initiieren.

Als Grundlage dienten dabei unter anderem die Erkenntnisse aus den Besucherstromanalysen sowie diverse, von Experten im Auftrag der EXPO-VIENNA AG ausgearbeitete Fachgutachten und Beratungen.

- **Bedarfserhebung, Projektentwicklung und Durchführung von Maßnahmen aus den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Technische Infrastruktur, Freirauminfrastruktur und Soziale Infrastruktur.**

Gleichzeitig mit den von anderen Bereichen der EXPO-VIENNA AG betreuten Planungsarbeiten des eigentlichen Weltausstellungsgeländes wurden in Bedarfsanalysen die zusätzlich notwendigen, von der EXPO-VIENNA AG selbst herzustellenden Infrastrukturmaßnahmen definiert. Im engen Einvernehmen mit der dafür zuständigen Abteilung der EXPO-VIENNA AG und den Vertretern der öffentlichen Hand konnten jedoch vorerst nur grundsätzliche Überlegungen für diese Maßnahmen angestellt werden, da die Detailgestaltung den von den Architekten auszuarbeitenden Masterplan berücksichtigen mußte.

Zusätzlich waren im Interimbudget der EXPO-VIENNA AG vor Übernahme durch die privaten Eigentümer keine Mittel für die Planung und Ausführung von Infrastrukturmaßnahmen berücksichtigbar. Es wurden daher für sämtliche Arbeiten, deren Inangriffnahme umgehend notwendig gewesen wäre, alle Vorbereitungen getroffen, um nach Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel sofort die operative Phase für die Planung und Ausführung einzuleiten.

Einzelprojekte des Bereiches Infrastruktur

Die Quantität der zu erwartenden Besucherströme und die angestrebte Qualität für die Weltausstellung 1995 erforderte Maßnahmen in nahezu allen Bereichen der Infrastruktur Wiens und der gesamten Ost-Region.

Die Maxime für alle Arbeiten war es, die bestehende Infrastruktur und zusätzlich nur jene Infrastruktureinrichtungen, die auch nach der Weltausstellung ihre Berechtigung haben, zur Bewältigung der Besucherströme heranzuziehen. Es sollten damit außerbudgetäre Kosten für die öffentliche Hand – die für die Finanzierung und Durchführung der Infrastrukturmaßnahmen außerhalb des Weltausstellungsgeländes zuständig war – verhindert werden. Nur in Einzelfällen waren temporäre Erweiterungen von bestehenden Anlagen vorgesehen, die Kosten für reine Expo-Maßnahmen hätten gemäß der Planungen nur eine marginale Größe erreicht.

Auch bei den Infrastrukturmaßnahmen auf dem Weltausstellungsgelände selbst wurde selbstverständlich versucht, die temporären nur über den Zeitraum der Weltausstellung sinnvollen Maßnahmen so gering wie möglich zu halten. Die notwendigen Funktionen sollten mit jenen Maßnahmen erzielt werden, die auch für die „Nachnutzung“ von Bedeutung sind. Es waren jedoch auf dem Weltausstellungsgelände – auch aus Attraktivitätsgründen – „reine Expo-Maßnahmen“ im größeren Prozentsatz als außerhalb vorgesehen, zumal auf dem Standort selbst das Verkehrsbedürfnis Expo sich wesentlich von dem der Nachnutzung unterschieden hätte.

Den Schwerpunkt der bisher durchgeführten Arbeiten bildete aufgrund der zu erwartenden relativ langen Realisierungszeit die Verkehrsinfrastruktur außerhalb des Weltausstellungsgeländes. Dem Grundsatz einer „autolosen Expo“ zur Folge waren vor allem die Maßnahmen für den öffentlichen Verkehr dominierend.

Als wichtigste Maßnahmen für die schienengebundene Verkehrsinfrastruktur können die Verlängerung der U-Bahnlinie U6, der Schnellbahnlinie S45, die Errichtung eines Expo-Bahnhofes und die kapazitätserhöhenden Maßnahmen bei der U-Bahnstation U1-Kaisermühlen, bezeichnet werden.

Die Projekte für den Individualverkehr beschränkten sich im wesentlichen auf die für die direkte Anbindung des Expo-Geländes notwendigen Umbaumaßnahmen an der A22, der B8 und der Zufahrtsstraße zum ACV.

Zentrales Element der Planungsarbeiten waren die Park & Ride-Anlagen als Verknüpfung des Öffentlichen Verkehrs mit dem Individualverkehr. Obwohl auf dem Weltausstellungsgelände selbst keine Parkmöglichkeit für Besucher vorgesehen wurde, und gleichzeitig auch durch Marketing-Maßnahmen die Besucher zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel für die gesamte Weglänge ihrer An- und Abreise zur Expo motiviert werden sollten, konnte der Anteil der trotz aller Bemühungen mit dem PKW-anreisenden Besucher nicht vernachlässigt werden.

Den Besucherstromanalysen der Firma TRICONSULT zu Folge mußte am Design-Day mit ca. 15.000 Pkw und 500 Bussen gerechnet werden. Unter Verwendung eines entsprechenden Umrechnungsschlüssels hätte sich daher ein Bedarf für 17.000 bis 20.000 ausschließlich für Expo-Besucher nutzbare Park & Ride-Stellplätze ergeben.

Neben den bis zuletzt offenen Finanzierungsfragen kristallisierte sich vor allem die Standortsuche als schwierigstes Element des Bereiches Verkehrsinfrastruktur heraus.

Die für den Wiener Raum zwar im Prinzip vorhandenen Park & Ride-Konzepte sehen einerseits nur eine geringe Anzahl von „touristentauglichen“ Park & Ride-Anlagen (= optimale Lage zu IV und ÖV, mindestens 300 Stellplätze) vor, andererseits liegen die für Wien/West und Wien/Süd vorgesehenen Standorte im verbauten Gebiet, wodurch bei der Errichtung mit eminentem Widerstand der Bevölkerung und des Bezirkes gerechnet werden muß. Gleichzeitig ist in Wien ein gewaltiges Defizit an Park & Ride-Stellplätzen vorhanden, wodurch eine ausschließliche Reservierung für Expo-Besucher der auch für den Normalverkehr unbedingt notwendigen Anlagen auf Unverständnis bei der Bevölkerung gestoßen wäre.

Es wurde daher von der EXPO-VIENNA AG versucht, gemeinsam mit einem alle Bereiche abdeckenden Experten-Team in einer Standortanalyse mögliche Synergieeffekte von Park & Ride-Anlagen für die jeweils betroffene Region zu erarbeiten. Es sollte darin berücksichtigt werden, daß nur bei gleichzeitiger Schaffung einer ausreichenden Anzahl für die betroffene Bevölkerung sinnvollen Infrastruktureinrichtungen für Freizeit/Sport, Einkauf und Service eine Akzeptanz erreicht werden kann.

Da eine termingerechte Realisierung einer ausreichenden Anzahl von nachnutzbaren Expo-tauglichen Park & Ride-Anlagen nicht gewährleistetbar schien, wurde eine Abdeckung des Bedarfs von allem mit nicht in den Konzepten enthaltenen Standorten ventiliert. Es sollte jedoch angestrebt werden, daß die „neuen“ Park & Ride-Anlagen auch nach der Expo in verkleinerter Form bestehen bleiben und somit nachhaltig zur Lösung der Verkehrsprobleme der Ost-Region beitragen können. Aus budgetären Gründen wurde bis dato lediglich ein detailliertes Arbeitsprogramm für die Ausarbeitung der Studie gemeinsam mit dem Konsulenten-Team erstellt. Die Beauftragung, und somit die Inangriffnahme der dazu notwendigen Arbeiten war für Juni dieses Jahres vorgesehen.

6.8.2. Bereich Nachnutzung:

Die grundsätzliche Aufgabenstellung des Bereiches Nachnutzung wurde im Beauftragungsvertrag vom 4.12.1989 festgeschrieben. Aus diesem geht hervor, daß „der eigentliche Weltausstellungsbetrieb, ebenso die Errichtung der erforderlichen Gebäude und Anlagen, unter Einbeziehung geeigneter Nachnutzer nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen möglichst ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel finanziert werden“ sollen.

Bereits im Herbst 1989 wurden daher potentielle Investoren kontaktiert und die Möglichkeit ventiliert, die Weltausstellung durch den mit der Veranstaltung selbst, und vor allem mit dem durch die Nachnutzung erzielbaren Gewinn, als ein rentierliches Ereignis zu veranstalten.

Die angestellten Überlegungen hinsichtlich einer Nachnutzung bezogen sich ausschließlich auf den permanent nutzbaren Teil des Expo-Geländes. Auf einer Gesamtfläche von ca. 20 ha, diese entsprechen den Flächen A und H der Abbildung 1, sollten Gebäude und Anlagen entstehen, die nach Ende der Weltausstellung als „2. Wiener City“ erhalten bleiben.

Die Nachnutzung als endgültige, langfristige Nutzung des Weltausstellungsareals, war eine der zentralen stadtentwicklungspolitischen Fragen des Weltausstellungsprojektes. Sie spielte bei der wirtschaftlichen Beurteilung und Abwicklung der Weltausstellung eine maßgebliche Rolle. Angestrebt wurde eine Form der Nachnutzung, die das Weltausstellungsgelände voll in die gegebene Stadtstruktur integriert.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Entscheidungen, war das Ergebnis des bis zum Ende des Jahres 1990 laufenden internationalen Architektenwettbewerbes, der auch die Frage der Nachnutzung zu behandeln hatte.

Dabei wurden 2 Betrachtungsweisen berücksichtigt:

- Welche Arten von Nutzungen sind in Bezug auf die gesamte Entwicklung der Stadt Wien bzw. der Ostregion am gegenständlichen Standort vertretbar?
- Welche Nutzungen sind aus gesamtstädtischer, regionaler bzw. lokaler Sicht erforderlich oder wünschenswert und können auf dem Standort positioniert werden?

Wie ursprünglich im Beauftragungsvertrag vorgesehen, sollte und mußte dieser internationale Architektenwettbewerb eine harmonische Zusammenführung dieser beiden Betrachtungsweisen in seinem Ergebnis ausweisen.

Der von den Beratungsfirmen Price Waterhouse, Agiplan/KPMG, Booz Allen, Boston Consulting Group und Arthur D. Little ausgewählte Interessentenkreis hat das Projekt einer „2. Wiener City“ sehr positiv aufgenommen. Obwohl zu diesem Zeitpunkt kaum konkrete Informationen für die potentiellen Investoren zur Verfügung standen, konnten für ca. 40 % der für die Nachnutzung zur Verfügung stehenden Bruttogeschoßfläche von mindestens 430.000 m², kurzfristig Interessenten gefunden werden. Es lagen diesbezüglich konkrete schriftliche Erklärungen vor, wobei der Interessensschwerpunkt in der Errichtung von Hotelbauten, gefolgt von der Errichtung von Bürobauten bestanden hat.

Das Grundstück selbst, seine Lage, die vorhandene und geplante hochqualitative Infrastruktur, die Gunst des Standortes und nicht zuletzt die durch die Öffnung des Ostens entstandene wirtschaftliche Dynamik haben wesentlich zum hohen Interesse beigetragen.

Die definitiven Entscheidungen, in welcher konkreten Form und mit welchem Partner die „Nachnutzung“ bzw. die langfristige städtebauliche Entwicklung realisiert werden soll, war in Abstimmung mit den privaten Eigentümern vorgesehen. Da diese Übernahme erst nach der Absage der Weltausstellung erfolgte, und die Korrelation Expo-Nachnutzung nicht mehr gegeben ist, sind diese Entscheidungen nunmehr von den neuen Eigentümern alleine zu treffen.

Vertragliche Ausgangssituation

- Syndikatsvertrag und Beauftragungsvertrag

Der Syndikatsvertrag über die Weltausstellung, geschlossen zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien, sah vor, daß der Betrieb der Weltausstellung, einschließlich Planung und Vorbereitung des Betriebes, nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen selbsttragend organisiert werden sollte. Nur für den Fall, daß über Art und Bedingungen einer allfälligen Nachnutzung, oder über Gebäude und Anlagen sowie deren privatwirtschaftliche Finanzierung und Verwertung bis spätestens 31.12.1990 keine Entscheidung gefallen sein sollte, hatten beide Gebietskörperschaften vereinbart, eine sogenannte „Sparvariante“ der Weltausstellung durchzuführen.

Der Beauftragungsvertrag in seiner formalrechtlich unautorisierten Fassung vom 4.12.1989 sieht im Paragraphen 3 Zi. 2 die nachfolgende Verpflichtung der EXPO-VIENNA AG vor:

„Vornahme von Untersuchungen über die mögliche Nachnutzung des Weltausstellungsgeländes und der darauf zu errichtenden Gebäude der Weltausstellung; Erstellung von entscheidungsreifen Unterlagen hierzu bis spätestens 30. September 1990 bzw. 31. Oktober 1990 (gemeinsam mit dem Finanzierungskonzept); weiters Berichte über die Suche und Vermittlung von Vertragspartnern, die für die Durchführung solcher Konzepte geeignet sind.“

- Kaufvertrag und Arbeitsübereinkommen

Im Oktober 1990 wurde der Syndikatsvertrag durch den „Kaufvertrag über die Veräußerung der Expo-Aktien und von Grundstücken im Expo-Gelände“, abgeschlossen zwischen der Republik Österreich (Bunde) und der Stadt Wien, ersetzt.

Darin wurde die Veräußerung der Aktienanteile des Bundes an Wien vereinbart und gleichzeitig der in Details modifizierte Beauftragungsvertrag als „Arbeitsübereinkommen im Zusammenhang mit der Durchführung der Weltausstellung Wien-Budapest im Jahre 1995, abgeschlossen anlässlich des Verkaufs von 50 % der Aktien der EXPO-VIENNA AG und bestimmter Grundstücke an Wien zwischen der Republik Österreich, der Stadt Wien und der EXPO-VIENNA Wiener Weltausstellungs AG“ für gültig erklärt.

Der Kaufvertrag enthielt unter anderen die Absichtserklärung Wiens, die Aktien „in angemessener Frist an privatrechtlich organisierte juristische Personen weiter zu veräußern“ und Regelungen betreffend der Nutzung von Bundesgrundstücken im Zusammenhang mit der Herstellung der Expo-Bauten.

Das Arbeitsübereinkommen beinhaltet, neben grundsätzlichen Festlegungen für die Veranstaltung der Weltausstellung in finanzieller, thematischer und organisatorischer Hinsicht, die Verteilung der Aufgaben zwischen der Stadt Wien bzw. der öffentlichen Hand im allgemeinen und der EXPO AG.

- **Grundvereinbarung**

Der Verkauf der Expo-Aktien an private Eigentümer ist in der „Grundvereinbarung“, abgeschlossen zwischen der Stadt Wien einerseits und einem Syndikat aus Banken und Versicherungen, der Firma Nomura und der Wiener Holding andererseits, geregelt. Diese enthält neben Expo-relevanten Vereinbarungen wie z.B. dem Arbeitsübereinkommen, auch jene für die nunmehrige Situation zutreffenden Bestimmungen hinsichtlich einer städtebaulichen Entwicklung bei Absage der Weltausstellung.

Der Abschluß dieses Vertrages war ursprünglich für Jahresbeginn vorgesehen. Nach langen Verhandlungen verzögerte sich jedoch die Unterzeichnung schlußendlich bis Ende Mai, wodurch diese Grundvereinbarung erst nach Absage der Weltausstellung ihre Gültigkeit erhielt.

6.9. ABTEILUNG VERANSTALTUNGEN

Aufgabe des Bereiches Veranstaltung war die Auswahl und Planung von Sport-Ereignissen, die bis 1995 die sportlich interessierte Öffentlichkeit auf die Weltausstellung aufmerksam gemacht und die Vermarktung der Expo '95 unterstützt hätte. Zu diesem Zweck wurde von Grey Event Marketing im März 1991 ein im Auftrag der EXPO-VIENNA AG erstelltes Sportmarketing-Programm vorgelegt.

In Zusammenarbeit mit den Abteilungen Marketing sowie Advertising und Promotion wurde eine Expo-Sport-Philosophie formuliert, die der EXPO-VIENNA AG als Grundsatzpapier für den Bereich Sport dienen sollte.

Im Jahre 1991 wurden die ersten konkreten Projekte in Angriff genommen und realisiert. Zu erwähnen sind in erster Linie der Wiener Frühjahrsmarathon, bei dem verschiedene Promotion Items (Luftballons, Buttons) verteilt wurden, die auch medienwirksam in Erscheinung getreten sind (TV und Presse). Zweiter Schwerpunkt war die Durchführung der ersten Internationalen Expo-Rallye, die ebenfalls ein großes Medienecho hervorgerufen hat: In Österreich sind 132 Artikel zur Expo-Rallye erschienen, in Ungarn 25.

7. NICHT MEHR REALISIERTE PROJEKTE

7.1. ABTEILUNG ADMINISTRATION

Erstellung eines Administration Manuals.

Ziel des Handbuches war es, den Mitarbeitern der EXPO-VIENNA AG die „policies“ (grundsätzliche Regeln) und „procedures“ (Organisationsabläufe) des Unternehmens darzulegen und zur Verfügung zu stellen. Zugleich wurden auch die Unternehmensphilosophie und die Organisationsstruktur eingehend beschrieben.

Die „policies“ sind die Grundregeln der EXPO-VIENNA AG. Jede einzelne „policy“ wurde von der Geschäftsleitung approbiert.

Diese „policies“ wurden schließlich durch Beschreibungen entsprechender „procedures“ (Organisationsabläufe) erläutert und ergänzt, um den Mitarbeitern der EXPO-VIENNA AG die bestmögliche Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben zu erleichtern.

7.2. ABTEILUNG PLANUNG UND ERRICHTUNG:

- Betreuung der Vorentwurfsplanung für die baulichen Einrichtungen am Weltausstellungsgelände.
- Betreuung der Vorentwurfsplanung für Grünflächenplanung.
- Beratende und koordinierende Mitwirkung bei Planungen für permanente Bauten, die nicht von der EXPO-VIENNA AG errichtet werden.
- Beratende Mitwirkung bei den Vorbereitungen für die erforderlichen planungs- und baurechtlichen Beschlüsse der Gemeinde Wien.
- Beratende und koordinierende Mitwirkung bei der Planung von Basisbauwerk, Platte und Umbau der Autobahn-Anschlußstelle.
- Einrichtung eines Projekt-Baumanagements.
- Mitwirkung bei einschlägigen Ausschreibungs- und Vergabeverfahren.
- Aufbau eines Planungs-Informationssystems auf EDV-Basis.
- Fortführung bzw. ständige Aktualisierung wesentlicher Datengrundlagen (Besucher, etc.).
- Betreuung von Studien zu inneren Verkehrsorganisation und Erschließung des Weltausstellungsgeländes.
- Betreuung von Studien zu planungsrelevanten Umweltfragen.

7.3. ABTEILUNG WERBUNG UND PROMOTION:

Projekte, die bereits einen hohen Realisierungsgrad erreicht hatten und nun nicht zustande kommen:

- Kreation des Expo-Maskottchens.
- Kreation der Expo-Musik.
- CD-Manual und CI-Konzeption für das Unternehmen.
- Präsentation der Expo '95 in Sevilla.
- Publikation des Kulturprogramms.
- Enquete „Weltausstellung und Nachbarstädte“.
- Serie „Städte und ihre Weltausstellungen“ (Kooperation mit der Kronenzeitung).
- Studie „Nationale Identität“ (Teil II).
- Weiterführung Monitoring (regelmäßige Meinungsumfrage).
- „Kunst Expo“ (siehe 6.4.10.).
- „Advisory Board“ (siehe 6.4.13.).
- Festival „99 Jahre Film“ (siehe 6.4.10.).

7.4. ABTEILUNG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

- Breitenwirksame PR-Aktivitäten ab 1992, wie die Organisation eines Expo-Ambassador-Netzwerkes oder regelmäßig erscheinende Beilagen zu in- und ausländischen Tageszeitungen.
- Entwicklung individualisierter PR-Strategien für die Print-Medien und den ORF auf der Basis der Erkenntnisse einer im März 1991 im Auftrag der EXPO-VIENNA AG durchgeführten Evaluations-Studie der Fa. Publico.
- Entwicklung und Umsetzung eines speziellen Wien-PR-Konzeptes sowie Vorbereitung einer Präsentation des Expo-Projektes bei der österreichischen Landeshauptleuterkonferenz.
- Etablierung von regelmäßigen Kontakt-Foren mit den in den Bundesländern für die Expo zuständigen Institutionen. (Umsetzung der Ergebnisse der im Auftrag der EXPO-VIENNA AG von TRICONSULT und IWS durchgeführten „Expo-Bundesländer-Strategie“).
- Organisation von Pressekonferenzen in der EXPO-VIENNA AG zur Präsentation der im ersten Halbjahr 1991 fertiggestellten vier Working Documents (Unternehmensplan, Umweltplan, Besucherfreundliche Expo, Bundesländerplan) sowie des Expo-Kulturprogramms.

7.5. ABTEILUNG MARKETING:

- Vorbereitung der Entwicklung eines Expo-Maskottchens und Planung von dessen Vermarktung in Absprache mit Ungarn.
- Konzipierung, Beauftragung und Interpretation von Marktforschungsuntersuchungen bei potentiellen Business to Businesspartner, welche im Detail die wesentlichsten Entscheidungskriterien für eine Expo-Teilnahme bei den angesprochenen Unternehmungen transparent machen sollten.
- Weltweiter Verkauf, der unter 5.7.2. beschriebenen Expo-Plakate gemeinsam mit der/den Vermarktungsagenturen. Aufgrund der bereits bestehenden zahlreichen Interessenten wären die Einnahmenziele aus dem Bereich Business to Business mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erreicht, wenn nicht sogar überschritten worden.
- Ausarbeitung eines Tourismuskonzeptes und Expo-Tourismus-Packages gemeinsam mit den zuständigen offiziellen Stellen (Österreichwerbung, Wiener Fremdenverkehrsverband etc.).

7.6. ABTEILUNG VERANSTALTUNGEN:

Nicht mehr weiterverfolgt und realisiert werden konnten aufgrund der Absage der Expo '95 u.a. folgende Projekte: Expo-Fußball (gemeinsame Bewerbe in Österreich und Ungarn), Umbenennung des Wiener Frühjahrsmarathons in „Vienna Expo Marathon“ ab 1992, Leichtathletik-Meeting „Expo-World-Games“ 1992 in Wien.

8. CREDITS & AUSZEICHNUNGEN

- **Innovationspreis 1988:**

Im Rahmen des „PROGNOS-Forums für Zukunftsfragen“ wurde die Expo '95 vom renommierten Schweizer PROGNOS-Institut mit dem „Innovationspreis 1988“ ausgezeichnet. (Referenten des PROGNOS-Forums: Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky; Ministerpräsident Dr. Lothar Späth; Valentin Falin, Mitglied des ZK der KPdSU; Bürgermeister Dr. Helmut Zilk; Bürgermeister Dr. Pál Ivány, Budapest; Bundesminister Dr. Heinrich Neisser; Dr. Gerhard Feltl, Generalsekretär des „Vereines Weltausstellung“).

- **Expo-Lenkungsausschuß:**

Anlässlich der letzten Sitzung des Lenkungsausschusses am 27. Mai 1991 dankten Bundesminister Dr. Erhard Busek und Stadtrat Dr. Heinrich Wille dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EXPO-VIENNA AG für den hervorragenden Einsatz und für die ausgezeichneten Leistungen im Zuge der Vorbereitung der Weltausstellung in Wien und Budapest.

- **B.I.E.:**

Bei der Exekutivkomiteesitzung vom 30. Mai 1991 in Paris stieß auf Seiten der Pariser Weltausstellungsbüros (BIE) die österreichische Entscheidung, die Kandidatur Wiens für das Jahr 1995 zurückzuziehen, auf Unverständnis und Bestürzung: Es sei kaum verständlich, daß das bereits weitgediehene und ausgezeichnete Projekt so einfach fallengelassen werden könne.

Der Präsident des Pariser Weltausstellungsbüros, M. Sol-Rolland, und der Präsident des Exekutivkomitees, Mr. Ted Allan, ersuchten die österreichische BIE-Delegation und Botschafter Dr. Schallenberg, an alle Projekt-Beteiligten den Dank für die bisher ausgezeichnete Zusammenarbeit weiterzuleiten und drückte sein Bedauern aus, daß die bisher so erfolgreiche Arbeit insbesondere auch der EXPO-VIENNA AG abgebrochen worden sei.

- **Österreichisch-Ungarische Regierungskommission:**

Im Rahmen der 9. und letzten Sitzung der Österreichisch-Ungarischen Regierungskommission am 7. Juni 1991 dankten Bundesminister Dr. Erhard Busek und der ungarische Regierungskommissär Dr. Etele Baráth den Mitarbeitern der EXPO-VIENNA AG auch im Namen der Österreichisch-Ungarischen Regierungskommission für ihren großartigen Einsatz und drückte die Hoffnung aus, daß die Enttäuschung über das Nichtzustandekommen der Weltausstellung in Wien durch andere attraktive Aufgabenstellungen überwunden werden könne.

- **Aufsichtsratssitzung:**

Im Rahmen der 15. Aufsichtsratssitzung der EXPO-VIENNA AG vom 27. Mai 1991 berichtet der Vorsitzende des Aufsichtsrates, daß der Expo-Lenkungsausschuß seine Auflösung beschlossen und in seiner letzten Sitzung den ausdrücklichen Dank an den Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EXPO-VIENNA AG für deren professionellen und ausgezeichneten Einsatz ausgesprochen habe.

- **24th Annual Industrial Film & Video Festival 1991:**

Das von der EXPO-VIENNA AG beauftragte und von den beiden Filmemachern Rudolf Dolezal und Hannes Rossacher produzierte „Expo-Video“ wurde bei diesem weltweit bedeutendsten Film und Video-Festival in Chicago mit insgesamt 7 Preise (4 Golden Cameras und 3 Awards) ausgezeichnet. Damit ist dieser Film der meistausgezeichnete Festival-Beitrag.

9. DIE MITARBEITER DER EXPO-VIENNA AG

Sommer 1989 bis Juni 1991

Vorstand

Mag. Dr. Gerhard Feltl / Vorstandsdirektor
KR Sigmund Krämer / Vorstandsdirektor
Eva Müllegger / Vorstands-Sekretariat
Claudia Wenger-Simkovich / Vorstands-Sekretariat
Christine Trischak / Vorstands-Sekretariat
Tony Phillips / Konsulent

Recht

Dr. Rudolf Lessiak / Abteilungsleiter
Dr. Christoph Hammer / Abteilungsleiter
Dr. Gabriele Prindl / Juristin
Mag. Franz-Josef Heidinger / Jurist
Judith Lackner / Sekretariat
Susanne Coreth / Sekretariat
Irmgard Janetzky / Werkvertrag

Administration

Christoph Adamek / Abteilungsleiter
Annelies Haider / Sonderprojekte
Claudia Ritthammer / Sekretariat
Tanja Bagyura / Sekretariat
Ulrike Mayer / Empfang
Leila Aziz / Empfang
Stefano Bindoni / Netzplankonsulent
Mag. Sonja Holzschuh / Werkvertrag
Klaus Fister / Werkvertrag
Bernd Lechner / Werkvertrag
Kurt Manninger / Werkvertrag

Planung und Errichtung (inkl. Internationaler Architektenwettbewerb)

DI Walter Stöckl / Abteilungsleiter
DI Klaus Steiner / Abteilungsleiter
Ass.Prof. Dr. Gerhard Schimak / Abteilungsleiter-Stv.
DI Michael Pech / Intern. Arch. WB
Hanna Strauhs / Sekretariat
Elisabeth Zinke / Sekretariat
Hanny Steinhuber / Sekretariat
Mag. Csaba Szépfalusi / Werkvertrag
Wolfgang Amann / Werkvertrag

Werbung und Promotion

Dr. Eugen Semrau / Abteilungsleiter
Sylvia Dukam / Werbeassistentin
Dr. Ruth Abel / Werbeassistentin
Verena Braunegg / Sekretariat
Mag. Robert Reitbauer / Werkvertrag
Martina Brudermann / Werkvertrag
Hermine Aichinger / Werkvertrag
Gerda Haller / Werkvertrag
Christine Lubach / Werkvertrag

Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Wolfgang Streitenberger / Abteilungsleiter
Elisabeth Witte / Assistentin
Gerhard Reidlinger / Assistent
Silvia Reisinger / Sekretariat
Cathrin Marek / Sekretariat
Constanze Thuma / Werkvertrag
Sabine Flatscher / Werkvertrag
Paul Weis / Werkvertrag

Marketing

Mag. Karin Hönig-Robier / Abteilungsleiter
Karin Radatz / Sekretariat
Christine Lubach / Werkvertrag

Finanz- und Rechnungswesen

Dkfm. Gerhard Muck / Abteilungsleiter
Dr. Christine Knoll / Assistentin
Ernst Schmidl / Leiter Buchh.u.Lohnverrechnung
Sonja Richter / Buchh.u.Lohnverrechnung
Mag. Martina Milletich / Sekretariat

Infrastruktur und Nachnutzung

Dr. Hubert Peterschelka / Abteilungsleiter
Ing. Franz Jöchlinger / Abteilungsleiter-Stv.
Barbara Lauda / Sekretariat
Claudia Schiebel / Sekretariat
Sabine Hamr / Sekretariat

Veranstaltungen

Dr. Daniela Birkhuber

10. ANHANG

DIE EXPO '95 IM SPIEGEL DER MEDIENBERICHTERSTATTUNG

(Auszugsweise Übersicht)

DIE PRESSE	18.09.87	Tandemfahrt in eine freiere Zukunft
KURIER	04.10.87	Die Überwindung der Gemütlichkeit
PROFIL	25.01.87	Weltausstellung – High Touch
KLEINE ZEITUNG	20.05.88	Vehikel für den Aufbruch
INT. HERALD TRIBUNE	12.07.88	For Austria and Hungary, ‚Reunion‘
PROFIL	10.10.88	Die (Not)-Lösung
DIE PRESSE	18.10.88	Mit halben Mitteln
DIE PRESSE	23.12.88	Erster Rücktritt – Der Expo-Zirkus
DER STANDARD	28.12.88	Projekt Weltausstellung: So bekannt wie Vranitzky und Mock
DIE PRESSE	02.01.89	Von Desinteresse zur Expo-Mania
DIE PRESSE	07.01.89	Einen Preis für die Expo
DIE PRESSE	23.01.89	Weltausstellung – Vision und Wirklichkeit
PROFIL	27.02.89	Total privatisiert
DIE PRESSE	19.06.89	Manager Krämer und Felzl – Neisser kehrt zurück
PROFIL	06.11.89	La Défense am Donauufer
PROFIL	18.12.89	Rigoreuse Auslese
SBG. NACHRICHTEN	18.01.90	Österreichern fehlt Gastgeberstolz
PROFIL	23.04.90	Fracksausen
SBG. NACHRICHTEN	23.04.90	Busek optimistisch
KLEINE ZEITUNG	26.05.90	Zeitdruck und andere Probleme
PROFIL	05.06.90	Zaghafte Privatisierung
DIE PRESSE	25.06.90	Eine Kultur-Weltausstellung
KURIER	22.09.90	20.600 Events in und um Wien
WOCHENPRESSE	04.10.90	Exponierte Milliarden
WIENER JOURNAL	05.91	Gegen Kleinmut und Defaitismus
DER STANDARD	18.05.91	Die Expo im Wandel der Zeit
PROFIL	21.05.91	Aus für Expo – der Wille zur Provinz
DIE PRESSE	22.05.91	Ungarn bekräftigt Ja zur Expo
WOCHENPRESSE	23.05.91	Expo – Die Folgen des Flops
PROFIL	27.05.91	Wien ist tot – Es lebe St. Pölten
PROFIL	24.05.91	Der Schlußstrich